Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 210. Bromberg, Freitag den 12. September 1930. 54. Jahrg.

Die Verhaftungen der Oppositionsführer werden fortgesetzt.

Im Zusammenhange mit der in der Nacht zum Mittwoch vorgenommenen Verhaftung von 12 hervorragenden Führern der Opposition verbreitet die Polnische Telegraphen-Agentur über die Gründe dieser Aufsehen erregenden Maßnahme folgende Meldung:

Im Laufe der vergangenen Sejm-Session haben die Sicherheitsbehörden sowie die Gerichte eine Reihe von Vergehen sowohl krimineller als auch politischer Natur registriert, die von ehemaligen Sejmabgeordneten begangen worden waren. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Artikels 21 der Verfassung über die Immunität der Abgeordneten war das Gerichtsverfahren in diesen Sachen unmöglich oder es wurde ständig erschwert. Die Anträge auf Auslieferung der Abgeordneten an die Gerichte wurden nicht in den durch die entsprechenden Bestimmungen festgesetzten Terminen erledigt, oder trotz der ausdrücklichen Merkmale eines Vergehens abschlägig beschieden, wie dies letztens bei dem ehemaligen Abgeordneten Dworczanin der Fall war, der auf die Polizei Schüsse abgegeben hatte und verhaftet worden war; der Sejmmarschall forderte jedoch seine Freilassung. Nachdem die Abgeordneten-Mandate und damit auch die Abgeordneten-Immunität erloschen sind, haben die zuständigen Behörden mit der Einleitung des Verfahrens in den Sachen begonnen, die sich während der ganzen Zeit der abgelaufenen Sejmkadenz angehäuft haben. **Auf dieser Grundlage wurden am 10. September d. J. eine Reihe von früheren Abgeordneten verhaftet, die sich Vergehen sowohl krimineller Natur (Diebstähle, Betrügereien usw.) als auch politischen Charakters (Beschießung der Polizei, Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und Ungehorsam gegenüber den Behörden, antistaatliche Tätigkeit usw.) haben zu Schulden kommen lassen.** Die Ermittlungen, die augenblicklich von den Sicherheitsbehörden geführt werden, sollen an die Prokuraturbehörden **weitergeleitet werden.**

Inzwischen sind noch weitere ehemalige Abgeordnete verhaftet worden, **so daß die Zahl der Verhafteten auf 21 angewachsen ist.** In den Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol wurden die der „Undo" angehörenden ukrainischen Abgeordneten **Celewicz, Paliiw, Leszczyński** und **Kohut** verhaftet, und zwar unter dem Verdacht, einen direkten Kontakt mit umstürzlerischen ukrainischen Elementen in Ostgalizien unterhalten zu haben. In Radom verhaftete man den ehemaligen Abgeordneten Józef **Baćmaga**, der seinerzeit aus dem Regierungsklub ausgestoßen worden war, weil man ihm Mißbräuche krimineller Natur nachwies, die er als Amtsvorsteher verübt hatte, in Białystok die ehemaligen Abgeordneten Adolf Sawicki und **Adamowicz** von der Bauernpartei. Dem ersteren will man den Prozeß deswegen machen, weil er vor einigen Wochen in einer Volksversammlung der Polizei Widerstand leistete und sie mit dem Revolver bedrohte. Endlich wurden noch zwei weitere ukrainische Abgeordnete festgenommen, deren Namen nicht bekannt sind. Die Verhaftung des Abgeordneten Mieczysław **Mastek** erfolgte, weil er als Organisator des Krakauer Kongresses der Zentrolinken in Frage kommt, und dem Abg. **Ciołkosz** hat man es übelgenommen, daß er in Berlin eine Rede über den polnischen Korridor gehalten hatte. Sämtliche Verhaftungen erfolgten auf Grund einer Weisung des Innenministers General Składkowski.

*

Wie die Verhaftungen vor sich gingen.

Von dem Sohne des **gewesenen Innenministers und Abgeordneten Kiernik** erfährt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" folgende Einzelheiten über die Verhaftung seines Vaters: **Um 3 Uhr nachts** ertönte die Türglocke in unserer Wohnung. (Przeskok 2.) Mein Bruder stand vom Bette auf und fragte: **Wer da?** Die Stimme des „Stróż" des Hauses ließ sich hören. Auf die Frage, was er wolle, antwortete der Hauswart: **„Ich bringe eine Depesche."** Als mein Bruder vorschlug, der Hauswart möge die Depesche durch die Türspalte reichen, ertönte eine andere Stimme: **„Bitte zu öffnen, hier ist die Polizei!"** Hierauf traten in die Wohnung ein Polizeikommissar, zwei Polizisten in Uniform, ein Gendarm und eine Zivilperson. Der Polizeikommissar ging ins Schlafzimmer des Ehepaares Kiernik hinein und an das Bett des Abg. Kiernik herantretend, erklärte er diesen für verhaftet.

„Haben Sie einen Haftbefehl?" fragte Abg. Kiernik. Der Kommissar zeigte einen von Minister Składkowski unterzeichneten Befehl vor. Da Abg. Kiernik seit zwei Tagen krank war und Fieber hatte, erklärte er, daß er nicht transportfähig sei. Darauf wandte sich der Kommissar an die ihm assistierende Zivilperson mit der Aufforderung, Kiernik zu untersuchen. Nachdem die Untersuchung beendigt war, sagte der Kommissar: „Der Arzt hat festgestellt, daß Sie imstande sind, zu reisen." Kiernik fragte den Kommissar vergeblich nach dem Namen des Arztes. Der Kommissar versicherte, daß ihm der Name dieses Arztes unbekannt sei. Abg. Kiernik wurde aus dem Hause herausgeführt, vor dem ein Auto wartete, in dem **er weggeschafft wurde.**

Die **Wohnung des Abg. Liebermann** in der Ujazdowski-Allee Nr. 22 betraten 3 Uhr nachts ein Polizeikommissar, ein Polizist, ein Gendarm und der Hauswart (stróż). Nachdem der Kommissar das Schlafzimmer betreten hatte, fragte er den Abg. Liebermann: „Sind Sie der gewesene Abgeordnete Liebermann?" — „Jawohl." — „Bitte Ihre Legitimation." Abg. Liebermann reichte ihm die Legitimation, worauf der Kommissar erklärt: **„Sie sind verhaftet."** Auf Verlangen zeigte er den von Minister Składkowski unterzeichneten Haftbefehl vor. Weiter sagte der Kommissar: „Sie haben zehn Minuten Zeit, um sich anzukleiden." Auf die Frage Liebermanns, was geschehen werde, wenn er sich 11 Minuten ankleiden werde, erwiderte der Kommissar: „Sie werden sehen, was geschehen wird." Zuletzt empfahl der Kommissar Herrn Liebermann, einen warmen Mantel mitzunehmen. Auch Abg. Liebermann wurde in einem Auto abtransportiert.

Die gewesenen **Abgeordneten Barlicki, Bagiński und Putek** wohnen im Sejmhotel. Sie wurden gegen 3 Uhr morgens verhaftet; außerdem wurde in der Wohnung des gewesenen Abgeordneten Hausner, der außerhalb Warschaus weilt, eine Haussuchung vorgenommen. Hausgenossen erzählen, daß während der Nacht ein großer Tumult auf den Treppen entstand. Eine Stimme rief: **„Hilfe!" „Ein Überfall!"** Es war Barlicki, der dies rief, denn er war im ersten Augenblick, als er jäh aus dem Schlafe geweckt ward, überzeugt, von Banditen überfallen zu sein. Die Marschallwache eilte herbei, wurde jedoch zu den Zimmern Barlickis nicht zugelassen.

Der **Abg. Dębski** (Nationale Partei), der seinerzeit Wojewode von Wolhynien war, wohnt in der Okólnikgasse Nr. 11. Um 3 Uhr nachts betraten durch den Kücheneingang ein Kommissar, ein Polizist, ein Gendarm und der Hauswart die Wohnung. Dębski empfing die Vertreter der Polizeigewalt im Eßzimmer. Er wollte an das Polizeikommissariat telephonieren, um die Richtigkeit des Haftbefehls festzustellen, wurde jedoch daran verhindert. Als dann Frau Dębska telephonieren wollte und gehindert wurde, entstand Lärm, durch den das ganze Haus geweckt wurde. Nach der Abführung Dębskis wurde seine Wohnung einer eingehenden Revision unterzogen. Eine Jägerflinte und ein Stoß Papiere wurden beschlagnahmt. Abg. Dębski ist einer der Führer des „Obwiepol".

Der **Abg. Witos** reiste am Dienstag nachmittag nach der Konferenz, in der die Bildung des Zentrolinks-Wahlblocks vollzogen wurde, aus Warschau nach seinem Gute Wierzchosławice ab. In Krakau hatte er einen Aufenthalt von 1½ Stunden, worauf er kurz vor 12 Uhr nachts den nach Lemberg abgehenden Zug bestieg. Auf der Station Podgórze-Płaszow betrat das Abteil, in dem Herr Witos saß, ein Polizeikommissar in Begleitung mehrerer Polizisten und machte dem ehemaligen Ministerpräsidenten Mitteilung von seiner Verhaftung. Ohne Widerstand zu leisten, entstieg Witos dem Waggon und bestieg das auf ihn wartende Auto.

*

Die Abgeordneten, die auf dem ganzen Gebiet Polens verhaftet wurden, sind nach **Brest-Litowsk** geschafft worden. Sie befinden sich im Gefängnis in einer zwei Kilometer hinter der Stadt gelegenen Festung, in der seinerzeit der Frieden zwischen Deutschland und Rußland geschlossen wurde. Den Abgeordneten wurden Zellen angewiesen, die sich in der Mitte der Festung befinden.

Die Nationale Partei hat heute eine Protesterklärung gegen die Verhaftung der Abgeordneten herausgegeben, und auch der Stadtrat von Krakau protestierte auf Antrag der Nationaldemokratischen Partei gegen die Verhaftung von zwei Abgeordneten, die gleichzeitig Stadträte von Krakau sind. In Anbetracht dessen, daß sich unter den Verhafteten auch drei Rechtsanwälte befinden und zwar Liebermann, Kiernik und Pragier, wurde gestern telephonisch eine außerordentliche Sitzung der Anwaltskammer einberufen. Diese stellte sich auf den Standpunkt, daß dem Abg. Liebermann als Prokurator des Staatsgerichtshofes (Abg. Liebermann ist Ankläger gegen den früheren Finanzminister Czechowicz) auf Grund des Gesetzes über den Staatsgerichtshof trotz der Auflösung des Sejm auch weiterhin die Abgeordneten-Immunität zustehe. Eine Intervention beim Justizminister, die sich auf diesen Standpunkt stellte, hatte jedoch keinen Erfolg. Der Justizminister erklärte, daß die Auslegung des betreffenden Gesetzes ungenau sei, so daß die Intervention nicht berücksichtigt werden könne.

*

Erregung in Warschau.

Infolge der Verhaftungen führender Politiker der Opposition macht sich im Volke eine starke Erregung bemerkbar. Gestern nachmittag 5 Uhr bildeten sich in Warschau in der Nowy Świat-Straße Menschenansammlungen, die demonstrativen Charakter trugen. Arbeiter zogen in kleinen Gruppen durch die Straße und stießen Entrüstungsrufe gegen die Regierung aus. Starke Polizei-Abteilungen zu Fuß und zu Pferde durchzogen die Straßen der Stadt nach allen Richtungen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Man rechnet damit, daß sich die Situation heute noch verschärfen kann.

Minister Car weiß von nichts.

Warschau, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) In den gestrigen Nachmittagsstunden begab sich der Präses der Anwaltskammer, Jan Nowodworski, zum Justizminister Car und händigte ihm im Zusammenhange mit der Verhaftung der beiden Rechtsanwälte Dr. Liebermann und Dr. Kiernik, sowie der Rechtsanwaltsapplikanten Pragier und Dębski einen Protest der Anwaltskammer ein. Minister Car erklärte, **daß er von den Verhaftungen nichts gewußt**, und daß er sich bereits an die zuständigen Behörden um das entsprechende Material gewandt habe. Der Minister fügte hinzu, daß der Protest der Anwaltskammer verfrüht sei, da den Verwaltungsbehörden das Recht zustände, verdächtige Personen 48 Stunden lang in Untersuchungshaft zu behalten.

Die gestrige Abendausgabe des **„Kurjer Warszawski"**, der den von der Anwaltskammer beschlossenen Protest wörtlich veröffentlicht hatte, wurde beschlagnahmt. Der Beschlagnahme verfiel auch der gestern herausgegebene Aufruf des Zentrolinksblocks.

*

Der Eindruck im Auslande.

Genf, 10. September. Die Meldung **von der Verhaftung von ehemaligen Sejmabgeordneten in Polen traf hier in den Vormittagsstunden noch vor der Eröffnung der Völkerbundversammlung ein und rief eine ungewöhnliche Sensation hervor. Die Blätter enthalten sich noch jeglichen Kommentars, dagegen wurde vor der Halle des Versammlungssaales zwischen den in Genf anwesenden Vertretern der polnischen Presse lebhaft diskutiert.**

Berlin, 10. September. Die Meldung von der Verhaftung ehemaliger Abgeordneter in Polen hat hier eine große Sensation hervorgerufen. Die ersten Meldungen waren ziemlich chaotisch und voller Widersprüche. Man sprach zunächst von der Verhaftung sämtlicher Sejmabgeordneten und dann von der Verhaftung der ganzen Linksopposition. Erst die Telegramme der Warschauer Korrespondenten stellten die Vorgänge in dem eigentlichen Umfange dar.

Wien, 10. September. Die hiesigen Blätter halten die Verhaftungen in Polen als einen von Marschall Piłsudski gegen die Opposition gerichteten Hieb als Antwort auf die in der nächsten Zukunft von der Opposition vorbereiteten Manifestationen gegen die jetzige Regierung. Die „Neue Freie Presse" schreibt, daß der Marschall bis jetzt auf dem Boden der Verfassung stehe. Polen müsse damit rechnen, **daß sich in den nächsten Monaten leidenschaftliche innerpolitische Kämpfe von entscheidender Bedeutung abspielen werden.**

*

Grenzen der Kritik.

Zu den Verhaftungen der Oppositionsführer schreibt der **„Kurjer Poznański"** u. a.:

Die in der letzten Nacht erfolgten Verhaftungen sind der Geschmack der Zeit und **der Vorgeschmack dessen, unter welchen Bedingungen sich der Wahlkampf vollziehen wird.** Im allgemeinen verhaftete man die Führer des Zentrolews und namentlich die Organisatoren des Krakauer Kongresses mit Ausnahme derjenigen der Christlichen Demokratie, die schon vorher angekündigt hatte, daß sie nicht mit dem Zentrolew, sondern selbständig in den Wahlkampf eintreten werde. Aus dem Nationalen Lager resp. aus dem Lager des Großen Polen verhaftete man den früheren Abgeordneten Alexander Dębski; man weiß nicht aus welcher, wenn auch nur formalen Veranlassung.

„Welches ist nun der Zweck der Verhaftungen? Es wird sich doch wohl niemand darüber täuschen, daß dadurch irgend eine Partei erschreckt werden könnte. Wird die Unschädlichmachung dieser und jener Persönlichkeiten für die Zeit der Wahlen, und mögen sie noch so einflußreich sein, die Wahlbewegung paralysieren und die Popularität des Betreffenden beseitigen? Im Gegenteil, der Abgeordnete oder der verhaftete Agitator wird auf die Massen noch stärker wirken als Dutzende der leidenschaftlichsten Versammlungsreden.

Auf diese Weise schafft man Helden und schanzt den betreffenden Parteien Anhänger zu. Es gibt keine physische Macht, die imstande wäre, diese oder jene Bewegung zu erwürgen, wenn sie ihre Wurzeln im Volke hat. Selbst eine vorübergehende künstliche Unterdrückung einer bestimmten Richtung führt im Endergebnis nur um so mehr zum Siege dieser Richtung. Das ist Naturrecht. Welches ist nun also der Zweck solcher Methoden, und welches ist der außenpolitische Erfolg? Das Ausland erhält von Polen eine noch „bessere" Ansicht. Stellen wir uns einmal die Lage des polnischen Außenministers in Genf vor, wenn dort heute vormittag via Berlin und mit dem Berliner Kommentar versehen, die Nachricht von den Verhaftungen der verflossenen Nacht eintrifft. Wir wünschen Herrn Zaleski diese Lage als dem Mitglied der Regierung, aber wir beneiden ihn darum nicht. Was für ein Fressen für die deutsche Diplomatie und für die deutsche Funkpropaganda diesseits und jenseits des Ozeanes!"

*

Wir können zu diesem Kommentar des „Kurjer Poznański" nur feststellen, daß die reichsdeutsche Presse **von den Warschauer Verhaftungen kaum Notiz ge-**

nommen hat. Der deutsche Wahlkampf kommt in dieser Woche zu seinem Endspurt, und da versinkt dem Deutschen die weite Welt. Wo aber auf deutscher Seite die Warschauer Maßnahmen berichtet wurden, da geschah es in ruhiger und keineswegs unfreundlicher Weise. Der ausdrücklich angezeigte Wunsch, daß dem polnischen Außenminister in Genf dadurch Schwierigkeiten entstehen möchten, blieb dem nationalpolnischen „Kurjer Poznański" und seiner Propaganda vorbehalten. Die Deutschen halten sich trotz aller Provokationen durch wilde Entschließungen bewußt zurück. Sie haben größere Sorgen und fühlen sich nicht geneigt, die Nationaldemokratie bei der Schädigung der polnischen Staatsinteressen zu übertrumpfen. Waren es denn nicht die Deutschen, die vor 14 Jahren das junge Polen über der Taufe hielten? Roman Dmowski stand damals im anderen Lager, ohne dessen Niederwerfung durch deutschen Kampf und Tod eine polnische Freiheit und damit auch eine polnische Außenpolitik überhaupt nicht denkbar gewesen wäre.

Diese Tatsache steht im Buch der Geschichte verzeichnet und läßt sich auf die Dauer nicht verfälschen, wie andere Denkschriften und Briefe, die Roman Dmowski, der jetzt so stumm gewordene Häuptling der Nationaldemokraten, auf seinem Gewissen trägt.

*

Verständigung zwischen den Zionisten?

Warschau, 10. September. Gestern erhielt der jüdische „Nasz Przegląd" folgendes Communiqué: „Zwei Tage lang berieten in Warschau die Delegierten des Zentralkomitees der zionistischen Organisationen im ehemaligen Kongreßpolen, sowie die Vollzugskomitees der Zionisten-Organisation Ostgaliziens über Fragen, die mit den Wahlen zum Sejm und zum Senat zusammenhängen. In einer ganzen Reihe von Punkten wurde eine Verständigung erzielt. Mit Rücksicht auf die Abwesenheit der Delegierten aus Krakau, die in den nächsten Tagen in Warschau eintreffen, wird die endgültige Entscheidung erst nach deren Ankunft fallen."

Aus gut informierten Kreisen erklärt das Blatt im Zusammenhange mit diesem Communiqué, daß der zionistische Wahlblock auf dem Gebiet des ganzen Landes zustande kommen wird. Die Frage der Erweiterung des Blocks wird später, nach der endgültigen Bildung der vereinigten zionistischen Front, entschieden werden.

Die gefälschte Grenzzone.

Ein naives Manöver.

Brüssel, 11. September. (PAT) Die Brüsseler Zeitung „Le Soir" veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 9. d. M. ein umfangreiches Memorial des früheren Oberkommandanten der deutschen Armee und jetzigen Reichspräsidenten von Hindenburg, das angeblich im Juli 1918 dem Reichskanzler und der Reichsregierung vorgelegt worden sein soll. Dies Memorial beschäftigt sich mit dem bereits im Juli 1915 in der Reichskanzlei entstandenen Projekt der Bildung einer besonderen Grenzzone zwischen dem im Entstehen begriffenen Polnischen Staat und dem Reich und begründet diese Forderung mit militärischen und nationalpolitischen Rücksichten.

Der Zweck dieser Grenzzone sollte nach den Worten des Memorials darin bestehen, auf dem Wege der Ansiedlung von deutscher Bevölkerung in der Grenzzone einen Wall zwischen dem künftigen Königreich Polen und dem Polen in Preußen zu errichten. Ostpreußen hält das Memorial für genügend gesichert durch die Abhängigkeit Litauens und der Baltischen Staaten vom Reich. Das Memorial geht von der Voraussetzung aus, daß die Träume der Polen von der Vereinigung und von einem unabhängigen Staat mit Wilna, Danzig, Posen und Krakau sich nicht auf eingebildete Voraussetzungen stützten.

Das Memorial weist dabei auf die Gefahr hin, die für das Reich mit dem Augenblick der Entstehung des Polnischen Staates durch das weitere Anwachsen polnischer Elemente in Preußen entstehen könnte, die bis jetzt durch Beschränkungen in der Ansiedlung niedergehalten werden, und gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die Deutschen noch in größerem Maße als bisher Posen und Westpreußen verlassen würden, so daß am Ende die Herrschaft Preußens über diese Provinzen unter einem Fragezeichen stände. Daher fordert das Memorial eine entscheidende Tat in der Form der Bildung einer von Deutschland beherrschten Grenzzone in der Hoffnung, daß erst dann die Polen, da ihre Grenzen von Deutschland beherrscht werden, eine Stütze beim Deutschen Reich suchen werden.

Zu diesem Zwecke schlägt das Memorial vor, die deutsche Grenze nach Osten soweit zu verschieben, daß diese Zone mit einem Flächenraum von etwa 20 000 Quadratkilometern die Linie Kalisch, Konin, Wloclawek und Augustowo umfaßt. Das Memorial fordert die Festigung dieser Grenzzone auf wirtschaftlichem und politischem Wege und schlägt als wirksame Mittel vor:

1. den Übergang des größeren und mittleren Grundbesitzes in deutsche Hände,
2. die Beseitigung der polnischen Bevölkerung durch die Zwangsenteignung von etwa 50 Prozent des ganzen Grenzzonengebiets,
3. die Ansiedlung von deutschen Ansiedlern auf den auf diese Weise gewonnenen Gebieten.

Das Memorial beruft sich auf den Umstand, daß die Reichsregierung schon im Jahre 1915 auf dem Wege diskreter Anordnungen an die Bildung einer solchen Grenzzone herangetreten sei und zwar in einem größeren Umfange als dies jetzt die Oberste Heeresleitung fordere.

*

Dieses angebliche Memorial Hindenburgs ist ein Täuschungsversuch, den wir bei aller Hochachtung vor der belgischen Intelligenz, bezw. vor den intellektuellen Urhebern dieses Machwerkes, die vermutlich keine Belgier sind, als recht blöde bezeichnen müssen. Es ist bekannt, daß in gewissen deutschen Kreisen der Plan bestand, bei einem siegreichen Ausgang des Krieges die Ostgrenze des Reiches um 20—40 Kilometer vorzurücken. Es ist aber ebenso bekannt, daß es gerade die Oberste Heeresleitung gewesen ist, die unter dem Einfluß des Warschauer Generalgouverneurs bis zuletzt diese Pläne als unsinnig bezeichnet hat.

Die Oberste Heeresleitung hatte auch im Sommer 1918 noch nicht die Hoffnung aufgegeben, daß Polen nach Friedensschluß eine den Zentralmächten genehme Politik treiben würde. Es ist reichlich kindisch, denselben Männern, die den Polnischen Staat gegründet hatten, um mit ihm Politik zu treiben, eine Beschneidung des kongreßpolnischen Gebietes unterzuschieben. Noch irrsinniger ist die Behauptung, daß die Oberste Heeresleitung versucht haben sollte, gerade durch eine Verletzung des kongreßpolnischen Staatsgebietes, die Polen veranlassen zu wollen, daß sie ihre „Stütze beim Deutschen Reiche" suchten. Die Oberste Heeresleitung hatte im Juli 1918 überaus kritische Tage an der Westfront zu überstehen, aber sie ist darüber keineswegs verrückt geworden.

Im Zusammenhang mit dieser Legende nimmt sich das Schauermärchen, daß man die Polen aus der angeblich projektierten Grenzzone durch Enteignung um die Hälfte ihres Bestandes bringen wollte, besonders niedlich. Nach der Geschichte der letzten zehn Jahre muß man diesen Plan der „preußischen Barbaren" geradezu als tolerant bezeichnen; denn die Polen haben bekanntlich aus dem ehemals preußischen Teilgebiet in dieser Zeit durch Enteignungen und andere Maßnahmen mehr als 800 000 Deutsche über die Grenze wandern lassen, so daß gerade noch 350 000 im Lande geblieben sind. Der Verlust beträgt also nach dem großen Rechenmeister Adam Riese mehr als 50 Prozent.

Die deutsch-polnischen Beziehungen

behandelt der Berliner Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse" René Kraus, in folgenden Ausführungen: „Minister Curtius wird sicher in Genf Gelegenheit haben, sich mit Minister Zaleski zu unterhalten. In diesem Gespräch wird freilich die Frage des Überfliegens von polnischen Militärflugzeugen über deutsches Gebiet nicht umgangen werden. Berühren wird man auch die antideutschen Manifestationen, die in den letzten Tagen und Wochen fast in allen polnischen Städten unter Teilnahme von hervorragenden Persönlichkeiten aus dem Regierungslager stattgefunden haben. Hegt Polen seinerseits Befürchtungen über die deutsche revisionistische Propaganda, so muß darauf hingewiesen werden, daß nach wiederholten Erklärungen von verantwortlicher Seite die Leitung der Außenpolitik Deutschlands ausschließlich und kräftig in den Händen der Faktoren ruht, die von der Verfassung dazu bestimmt und entschlossen sind, den geradlinigen Kurs der Politik Stresemanns fortzusetzen. In der gegenwärtigen Session des Völkerbundes kann nicht die Rede davon sein, daß Deutschland auf den Art. 19 des Völkerbundpaktes über die Ostgrenzen pochen werde. Es ist erfreulich, daß zwei Beschwerden der deutschen Minderheit in Oberschlesien, die auf der Tagesordnung der Session standen, schon vorher meritorisch erledigt wurden. Infolgedessen wird auch voraussichtlich die formelle Erledigung der Beschwerden keine politischen Schwierigkeiten hervorrufen. (Die Beschwerden sind inzwischen in einem für die deutsche Minderheit günstigen Sinne erledigt worden. D. Red.) Sehr wichtig ist der Einfluß der Warschauer Agrarkonferenz auf die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen. Sofern diese Konferenz auf dem grundsätzlichen Standpunkt des Austausches von Überschüssen an landwirtschaftlichen Artikeln gegen Produkte der deutschen Industrie steht, so wird sie vielleicht auch von deutscher Seite als eine charakteristische Erscheinung der wirtschaftlichen Vernunft und der Entspannung angesehen werden können. Über den Inhalt der Beschlüsse und die Ergebnisse der Warschauer Konferenz wird die deutsche Delegation in den Gesprächen mit den interessierten Staatsmännern informiert werden.

Wirth gegen Hitler.

Der Reichsinnenminister beschuldigt die Nationalsozialisten des Hochverrats.

In einer Denkschrift „Das hochverräterische Unternehmen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei", die vom Reichsinnenministerium dem Staatsgerichtshof zur Begründung des Standpunktes des Ministeriums im Streit gegen die Thüringische Regierung in der Frage der Polizeikostenzuschüsse überreicht worden ist, wird die Geschichte der Nationalsozialistischen Partei bis zum Hitler-Putsch im Jahre 1923 und die der neuen Partei vom Jahre 1923 bis zur Gegenwart ausführlich behandelt. Die Denkschrift kommt zu folgendem Schlußergebnis:

„Die NSDAP. erstrebt mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den gewaltsamen Umsturz der auf die Weimarer Verfassung gegründeten Deutschen Republik. Sie führt bewußt, aber mit anderer Taktik, die Politik, die im Jahre 1923 zu dem Hitler-Putsch führte, fort. Die bei dem Scheitern dieses Putsches gemachten Erfahrungen haben die Partei veranlaßt, in planmäßigen Etappen eine neue Revolution vorzubereiten, deren Ziel die Aufrichtung eines diktatorisch organisierten, rein völkischen Staates ist.

Die Partei selbst und die von ihr geschaffenen Organisationen sind so aufgebaut, daß sie alle als geschlossene, militärisch disziplinierte Kampftruppen bei dem beabsichtigten Umsturz eingesetzt werden können. Soweit sich Nationalsozialisten am parlamentarischen Staatsleben beteiligen, tun sie es zu dem ausgesprochenen Zweck, den Staat und seine Machtmittel von innen heraus zu unterhöhlen, um den Generalangriff durch Schwächung der inneren Widerstandskraft des Staates zu erleichtern. Sie fühlen sich schon jetzt gerüstet, um unter Anwendung von brachialer Gewalt den Umsturz herbeizuführen. Ihre gegenwärtige Tätigkeit besteht darin, sich selbst eine Machtstellung innerhalb des Staates zu sichern, durch bewußt staatsfeindliche Politik, durch Zersetzung der Machtmittel des Staates und durch weitere Schulung ihrer eigenen Machtmittel die Vorbedingungen für den sicheren Erfolg der von der Partei in naher Zeit zu entfachenden Revolution zu schaffen."

*

Max Hölz will Blut sehen.

Berlin, 8. September. Die kommunistische Zentrale in Moskau hat Max Hölz für die Zeit der Wahlen beurlaubt und ihrer deutschen Filiale als besondere Zugkraft zur Verfügung gestellt. Er ist den Berliner Genossen, frisch aus Rußland eingetroffen, vorgeführt worden und hat die Hetze zum Bürgerkrieg prompt da wieder aufgenommen, wo er sie bei seiner Gefangennahme vor Jahren liegen lassen mußte. Nur daß er inzwischen noch etwas gewalttätiger geworden ist. Er prägte den fabelhaften Satz, daß **in Rußland bisher noch viel zu wenig „Bourgeois" erschossen worden seien. „Tragen wir dafür Sorge", so fuhr er dann fort, „daß auch in Deutschland eine GPU (Tscheka) bald ihre Arbeit aufnehmen kann und die Konsorten Severing, Zörgiebel und Genossen erschossen werden"**, wobei er am liebsten sofort ein praktisches Beispiel an den anwesenden Beamten der politischen Polizei statuiert hätte. Nach dem Bericht des sozialistischen „Vorwärts", der die Szene mit großer Anschaulichkeit wiedergiebt, machten die anwesenden Rotfrontler Miene, sich sofort auf die Beamten zu stürzen; die Führer der KPD rannten kopflos umher und wußten sich keinen anderen Ausweg, als die Musik anzustellen, in deren Tönen dann die weitere Rede von Max Hölz unterging.

In der bürgerlichen reichsdeutschen Presse wird vielfach verlangt, daß sich der Staatsanwalt für diese Rede interessieren möchte.

Prozeß um 121 Kirchen.

Am 10. September begann vor dem Höchsten Gericht in Warschau ein Prozeß um 121 Kirchen. Der Prozeß ist von der römisch-katholischen Diözese in Luzk (Wolhynien) und der bischöflichen Kurie in Pinsk (Polesien) gegen die griechisch-katholischen Konsistorien von Wolhynien und Polesien angestrengt worden. **Verlangt wird die Rückgabe von 75 Kirchen in Wolhynien und von 46 in Polesien.**

Bei den 121 Kirchen, deren Rückgabe gefordert wird, handelt es sich in erster Linie um solche der Uniierten Kirche, die gerade in diesen Gegenden seinerzeit recht stark vertreten war. Für das kongreßpolnische Gebiet wurde die uniierte Kirche, die die seit 1453 gegen gewisse Zugeständnisse wieder mit der römisch-katholischen Kirche vereinigten griechisch-katholischen Christen umfaßt und die heute noch in Ostgalizien und den nach dem Weltkrieg an Rumänien gefallenen Teil Ungarns über fünf Millionen Anhänger zählt, zu Ende der Regierungszeit Nikolaus I. verboten und die kirchlichen Gebäude der orthodoxen Kirche übergeben. Zum Teil dürfte es sich auch um frühere römisch-katholische Kirchen handeln, die zur Zeit des durch rücksichtslose Russifizierung in dem früheren Gouvernement Cholm, dem jetzigen Wolhynien, bekannt gewordenen früheren Dumaabgeordneten, Bischof Eulogius, in griechisch-katholische Kirchen umgewandelt wurden.

Republik Polen.

Der neue österreichische Gesandte in Warschau.

Moskau, 8. September. Der bisherige österreichische Gesandte bei der Regierung der Sowjet-Union, Egon Hein, hat gestern Kalinin sein Abberufungsschreiben überreicht. Hein wurde zum Gesandten der Österreichischen Republik bei der Polnischen Regierung ernannt. An seine Stelle soll der bisherige Gesandtschaftsrat in Berlin Pacher nach Moskau gehen.

Verhaftung von 80 Kommunisten.

Warschau, 10. September. In der heutigen Nacht drang die politische Polizei in das Lokal des Berufsverbandes der Schneidergesellen ein, wo eine kommunistische Konferenz stattfand. Es wurde kommunistisches Material im Gewicht von 40 Kilogramm beschlagnahmt. 80 Delegierte wurden verhaftet.

In Warschou beklagt man sich neuerdings auf gewisser Seite über die vielen beschmutzten Hosen, die angeblich dort die Luft verpesten sollen. Man hofft allgemein, daß sich bis zum Termin der Neuwahlen neue Hosen beschaffen lassen. Wenn man gleichzeitig 80 Schneidergesellen verhaftet, dürfte die Erfüllung dieses frommen Wunsches kaum möglich sein. —

Deutsches Reich.

Scherl gegen Hugenberg.

Wie die „Welt am Montag" meldet, haben die Erben von August Scherl gegen Hugenberg einen Prozeß angestrengt, in welchem sie die Streichung des Namens August Scherl aus der Firmenbezeichnung der Hugenberg-Blätter verlangen. Die Klage stützt sich auf einen Passus in der Verkaufsurkunde, worin sich die Erwerber der Zeitungen verpflichteten, die politische, sozialpolitische und wirtschaftliche Tendenz dieser Blätter nicht zu ändern. Die Erben Scherls stehen auf dem Standpunkte, daß Hugenberg die politische Tendenz der Blätter entscheidend geändert habe. So sei beispielsweise der „Lokalanzeiger" unparteilich gewesen, und habe die Regierung unterstützt, während er heute einen ausgesprochen parteipolitischen Charakter trage.

Aus anderen Ländern.

Geburt eines belgischen Thronerben.

Die Kronprinzessin Astrid von Belgien, eine geborene Prinzessin von Schweden, ist von einem Sohn entbunden worden. Das erste Kind des Kronprinzenpaares war eine Tochter. Die Freude im Lande ist groß. Der neugeborene Prinz wurde bereits eine Stunde nach seiner Geburt auf den Namen Balduin getauft (Balduin war ein bei den Herzögen von Flandern gebräuchlicher Vorname).

Italienfeindliche Demonstrationen in Jugoslawien.

Wien, 11. September. (PAT) Hiesigen Blättermeldungen aus Belgrad zufolge, hat die Regierung infolge der Empörung der öffentlichen Meinung in Jugoslawien über die Hinrichtung von Slowenen in Italien, Maßnahmen getroffen, um Demonstrationen zu verhindern, die eine Verschärfung der Beziehungen mit Italien zur Folge haben könnten. In Agram und anderen Städten wurden sämtliche Theatervorstellungen und musikalische Vorführungen in öffentlichen Lokalen abgesagt. Wie aus Agram gemeldet wird, haben dort am Sonntag trotz der Vorbeugungsmaßnahmen der Regierung große Manifestationen gegen Italien stattgefunden. Eine größere Studentengruppe durchzog die Straßen der Stadt und versuchte zum italienischen Konsulat zu gelangen, was die Polizei jedoch verhinderte. Die Studenten brachten Rufe gegen Italien aus, worauf sie vor das französische Konsulat zogen, wo die Marseillaise gesungen wurde. Ein Teil der Demonstranten begab sich auch vor das deutsche Konsulat und brachte Hochrufe auf Deutschland und Tirol aus.

Tod eines ungarischen Ministers.

Der ungarische Volkswohlfahrtsminister Josef Vaß ist am Montag im Alter von 53 Jahren in Budapest einem Schlaganfall erlegen. Vaß gehörte zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der ungarischen Politik. Seit zehn Jahren Minister, vermochte er es, sich in allen Parteien und im ganzen Lande **beispiellose Volkstümlichkeit zu erwerben.**

Pommerellen.

11. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine wirtschaftliche Konferenz** fand am Dienstag im Kreisstarostwo statt, an der Vertreter aller Handwerksinnungen teilnahmen. Nach eingehender Aussprache über die drückenden Steuersorgen, bei der Vertreter der Pomorska Izba Skarbowa Aufklärungen erteilten, wurde bekanntgegeben, daß in nächster Zeit bei dieser Finanzkammer ein Wirtschaftsrat ins Leben gerufen werden soll, dessen Aufgabe darin bestehen wird, als ständiger Beratungs- und Begutachtungsfaktor der Finanz- und Verwaltungsbehörden zu dienen und einen engeren Kontakt zwischen Bürgerschaft und Steuerbhörde herzustellen. — Eine andere wirtschaftliche Versammlung war die Sitzung des Kreditschutzverbandes, der dieser Tage im „Goldenen Löwen" abgehalten wurde. In dieser teilte Burgstarost Montwill mit, daß die Regierung für die Hebung des pommerellischen Handels und Handwerks einen Dreimillionenkredit aus der Landeswirtschaftsbank zuerkannt habe. Über dieses Geld würden die Erwerbsgenossenschafts-, die Kaufmanns- und Kommunalbanken verfügen. In erster Linie sollen Kaufleute und Handwerker mit Krediten bedacht werden. Es wurden dann noch zwei Kommissionen (aus den Kreisen des Handels und des Handwerks) zur Abgabe von Gutachten für die Zuteilung der Kredite gewählt. — Also: Millionenkredit in Aussicht. Hoffentlich wird er bald realisiert, und es verbleibt nicht bloß bei der Ankündigung. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 1. bis 6. September d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 21 eheliche Geburten (12 Knaben, 9 Mädchen), ferner 1 uneheliche Geburt (Mädchen), sowie 8 Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter 3 Kinder bis zu 1 Jahr (1 Knabe, 2 Mädchen). *

× **Verkehrseinstellung.** Die am 1. d. M. eingerichtete neue Autobuslinie Graudenz—Lessen (Łasin)—Neumark (Nowemiasto) ist bereits wieder aufgehoben. *

× **Schutzimpfungen von Schulkindern gegen Scharlach** werden, wie von schulärztlicher Seite mitgeteilt wird, auch im Herbst dieses Jahres wieder erfolgen. Die früheren Impfungen haben sich als durchaus erfolgreich erwiesen, da von den geimpften Kindern auch nicht eins von Scharlach befallen worden ist. Da die Impfungen keinen Zwangscharakter haben, können Eltern, die etwa wünschen sollten, daß ihre Kinder nicht der Impfung unterzogen werden, spätestens innerhalb drei Tagen vom Tage des Beginns der Impfungen ab diesen ihren Willen der betreffenden Schulleitung kundtun. *

× **In der Sache der in Haft befindlichen Dolarówkaschwindler** hat die Polizei inzwischen weitere Feststellungen gemacht. Bekanntlich wurden seinerzeit außer dem Hauptschuldigen Brandenburger drei seiner Unteragenten (Bąkowski, Nasal und Rzęczkowski) festgenommen. Einige andere Personen, die ebenfalls die Betrügereien mit den angeblich gemachten Dollargewinnen mitgemacht haben und verhaftet werden sollten, konnten sich noch rechtzeitig aus dem Staube machen. Welchen kolossalen Umfang diese Art Schwindelei gehabt hat, geht daraus hervor, daß bei Brandenburger ganze Stöße von Obligationen zu Prämienanleihen vorgefunden wurden. Außerdem sind in letzter Zeit viele Personen aus dunklen Sphären betroffen worden, die gleichfalls im Besitz von gefälschten Legitimationen zum Vertrieb der Dolarówka-Anteilscheine waren. Bei Bąkowski allein konnten die Behörde mehr als 20 Fälle ermitteln, in denen er leichtgläubige Personen betrogen hat. Die Untersuchung in dieser umfangreichen Schwindleraffäre ist auch jetzt noch nicht abgeschlossen. Ständig nämlich laufen noch Meldungen von Personen ein, die von den frechen und gewissenlosen Schwindlern betrogen worden sind. *

× **In besinnungslosem Zustande aufgefunden** wurde von einem Polizisten auf der Bank an der Ecke Bahnhofstraße (Dworcowa)-Rehdenerstraße (Gen. Hallera) ein junges Mädchen namens Rita Michalczak. Der Beamte sorgte für ihre Überführung ins städtische Krankenhaus, da ihre Wohnung vorerst nicht festzustellen war. Das Mädchen wies keinerlei körperliche Beschädigungen auf. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden drei Diebe und eine Frauensperson wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften festgenommen. — Gestohlen worden ist der Frau Franziska Dadach ein Federbett im Werte von 100 Złoty. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf den am kommenden Sonntag, dem 14. 9. cr., stattfindenden Familienausflug der Dt. Bühne und des Sport-Clubs Grudziądz wird noch einmal hingewiesen. Der Ausflug bringt Vorführungen des Sport-Clubs und verschiedene Belustigungen. Die Autobusse verkehren vom Plac 23 stycznia von 2 Uhr und von der Fähre von 3 Uhr nachmittags. Für die Rückfahrt stehen Autobusse bis zum Schluß des Festes zur Verfügung. Der Ausflug findet bei jedem Wetter statt. (9735 *

Thorn (Toruń).

v. **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 31. August bis 6. September d. J. 29 eheliche Geburten (17 Knaben und 12 Mädchen), 3 uneheliche Geburten (1 Knabe und 2 Mädchen) sowie die Totgeburten von 2 Knaben. Die Zahl der Sterbefälle betrug 25, darunter 7 Kinder unter 1 Jahr. In dem gleichen Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Verschwunden** ist die 16 Jahre alte Wanda Wojnowska, die sich aus der Wohnung ihrer in der Weinbergstraße (Winnica) 18 wohnhaften Kusine entfernt hatte und bis heute nicht zurückgekehrt ist. — Am Dienstag meldete der in Znin wohnhafte Władysław Piekutowski der Polizei, daß sein Sohn Jerzy, 21 Jahre, der von ihm am 1. d. M. nach Plock zum Besuch des dortigen Seminars geschickt wurde, in Plock nicht eingetroffen ist. Der Vermißte trug einen Koffer und 400 Złoty Bargeld bei sich. **

v. **Tödliche Rauchvergiftung.** Bei dem Brande in der ul. Machaławska 12 wurde die dort wohnhafte Apolonja Kalinowska im Zimmer bewußtlos aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung verstarb. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

v **Vereitelte Schwarzfahrt.** Der 21 Jahre alte Franz Słoma, der eine Eisenbahnfahrt ohne Fahrkarte antreten wollte, wurde festgenommen und in das Kreisgericht in Thorn eingeliefert. * *

v **Fahrraddiebstahl.** Aus dem verschlossenen Stall des in der Bergstraße (Podgórna) wohnhaften Josef Grajkowski wurde von einem unerkannt entkommenen Täter ein Herrenfahrrad gestohlen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. * *

v. **Wegen schweren Diebstahls** hatten sich der 27 Jahre alte Mieczysław Malinowski sowie der 21 Jahre alte Wacław Herman, ohne festen Wohnsitz, vor der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten entwendeten im April Anzüge, Schuhe, Wäsche, Handschuhe und Geld. Außerdem wirft ihnen die Anklageschrift mehrere Einbrüche in Kioske vor. Auf der Anklagebank saßen ferner: Barbara Andrzejewska und Zygmunt Sasak, die die gestohlenen Sachen erstanden hatten. Die Angeklagten wurden wie folgt verurteilt: Malinowski zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis, Herman zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Sasak zu 1 Monat Gefängnis mit Strafaufschub auf 1 Jahr. Andrzejewska wurde freigesprochen. — Die 42jährige Katarzyna Rybkiewicz wurde vom Gericht wegen falscher eidlicher Aussage zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. * *

v **Der Polizeibericht** vom Dienstag verzeichnet 3 gewöhnliche Diebstähle, einen Betrugsfall, 9 Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften, einen Trunkenheitsfall, 2 Festnahmen wegen Diebstahls. **

v **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 11. September. In Kaschorek drangen in der Nacht zum Dienstag unbekannte Täter nach Eindrücken einer Scheibe in die Wohnung des Ignatz Jabłoński und entwendeten verschiedene Gegenstände sowie 175 Złoty bares Geld. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

v. **Podgorz,** 11. September. Standesamtliche Nachrichten. Im Monat August wurden registriert: 12 eheliche Geburten (5 Knaben und 7 Mädchen), 1 eheliche Zwillingsgeburt von Knaben sowie 2 uneheliche Geburten. Die Zahl der Sterbefälle betrug 11 und die Zahl der Eheschließungen 7. * *

✕ **Zempelburg** (Sępólno), 11. September. Vor einigen Tagen konnte man in den Straßen unserer Stadt einen Scherenschleifer beobachten, der mit der Zeit wirklich mitgegangen war. Er fuhr in einem Klein-Auto von Haus zu Haus und hatte seine Schleifapparatur so sinnreich am Auto angebracht, daß dieselbe von dem Motor des Autos betrieben werden konnte. Zahlreiche Zuschauer sahen diesem modernen Scherenschleifer bei seiner Arbeit zu, die er sich durch die technischen Errungenschaften der Neuzeit so bedeutend erleichtert hatte.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 14. Septbr. 1930 (13. S. n. Trinitatis).
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Nachm. 3 Uhr Soldaten, Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchen, Dienstag, abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, abd. 6 Uhr Bibelst., Donnerstag, 8 Uhr Jungmänner-Verein, Freitag 4 Uhr Frauenhilfe.
Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, ½3 Uhr Missionsfest in Weourc, 6 Uhr Evangelisation in Graudenz, Mittwoch ½8 Uhr Andacht in Treul, Donnerstag ½8 Uhr Bibelst. 4 Uhr Kindergottesdienst, Sonnabend ½8 Uhr Posaunenstunde.
Rehden. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Sellnowo. Vrm. 10 Uhr Jubiläumsgottesdienst.
Modrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Klodtken. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Gruppe. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Vandsburg. Evangelische Kirche. Landesmissionsfest. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, Oberpfarrer Student-Rawitsch; nachm. 5 Uhr Festgottesdienst, Missions-Inspektor Müller aus Hongkong (China); abds. ½8 Uhr Gemeindeabend, Vorträge von Miss.-Insp. Müller, Pfarrer Johst-Schönberg, Pfarr. Huß-Rogasen; Montag, 15. 9. vorm. ½11 Uhr Hauptversammlung in d. Kirche, Morgenandacht, Pfarrer Mund-Vandsburg.

Vandsburg.

Herzliche Einladung
zum
Landesmissionsfest in Vandsburg.
Evangelische Kirche Vandsburg.

Sonntag, den 14. September:
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, Oberpfarrer Student-Rawitsch.
Nachm. 5 Uhr Festgottesdienst, Predigt Missionsinspektor Müller-Berlin (früher Hongkong).
Abends 7.30 Uhr Gemeindeabend in der Kirche. 1. Vortrag: „Gottes Rufe in Afrika und China", Missionsinspektor Müller. 2. Vortrag: „Gottes Ruf an uns". Pfarrer Johst-Schönberg. Außerdem Darbietungen des Kirchenchors u. des Posaunenchors. Schlußwort von Pfarrer Huß-Rogasen.

Montag, den 15. September:
Vorm. 10.30 Uhr Hauptversammlung in der Kirche. Morgenandacht Pfarrer Mund-Vandsburg. Begrüßungen. Jahresbericht von Oberpfarrer Student-Rawitsch. Kassenbericht von Frl. Paula Beier-Wollstein. Vortrag von Missionsinspektor Müller: „Zerstörende und aufbauende Kräfte in der Missionsarbeit". Ueberreichung von Festgaben. Schlußwort: Superintendentur-Verweser Pfarrer Rietz-Konitz.
Mittags 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel.
Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen. 4516
Der Vorstand des Ev. Missionsverbandes in Polen.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 14. Septbr. 1930 (13. S. n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Groß Bösendorf. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdst.
Rentschkau. Vrm. 10 Uhr Hauptgottesdienst*, vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdst.,
Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Luben. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Grabowitz. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vrm. ½9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Gottesdienst.
Seglein. Nchm. 2 Uhr Gottesdienst.
Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein.
Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.
Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Missionsfestgottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarr. Wilck, Narzym.
Iwitz. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Missionsfestgottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarr. Michalowski, Krotoschin.

× **Aus dem Kreise Briesen (Wąbrzeźno), 10. September.** Die Schweineseuche und -pest ist in folgenden Gehöften ausgebrochen: Oberförsterei Leśno, Kalinowski in Gr. Radowisk (W. Radowisk), Klimek und Lemański in Pływaczewo, Dekan Łowicki in Bahrendorf (Niedźwiedź), Wrzesiński in Heinrichsberg (Lipnica), Bokof in Briesen, B. Wiśniewski in Golub, Zulawski in Schönsee (Kowalewo), Zietarski in Nußdorf (Orzechowo) und Sypniewski in Grüneberg (Chełmoniec); die Geflügelcholera: in der Landw. Schule Dębowałąka sowie auf den Gehöften von Kosztulski in Leśno, Składanowski in Rychnowo und Goscinak in Neuhof (Nowydwór).

ch. **Konitz** (Chojnice), 10. September. Ein Roheitsakt wurde in Władysławek, hiesigen Kreises, verübt. Der Hausbesitzer und Landwirt Jan Poszyński war mit seinem Einwohner Bronisław Kasprzykowski in einen heftigen Streit geraten. Im Verlaufe der erregten Auseinandersetzung ergriff P. eine Getreideforke und jagte sie Kasprzykowski durch den Oberarm, außerdem brachte er ihm noch andere Verletzungen bei. Der Täter ließ dann sein Opfer liegen, ohne sich um es zu kümmern, bis K. von einem Polizeibeamten gefunden wurde, der die Einlieferung des Verletzten in das Borromäusstift veranlaßte. Gegen P. und seine Söhne, die an dem Kampfe teilnahmen, ist Anzeige erstattet worden.

≠ Neuenburg (Nowe), 11. September. Ein dreister Überfall hat sich vor einigen Tagen in der Umgebung von Bankau, unweit Neuenburg, zugetragen. Ein Bilderhändler fuhr auf einem Mietsfuhrwerk auf der durch den Wald führenden Chaussee, als er von drei Männern überfallen wurde. Der Angefallene zog jedoch einen Revolver und erschoß in der Notwehr einen der Räuber. Durch den Schuß wurde ein in der Nähe weilender Förster herbeigerufen, welchem es nun gelang, gemeinsam mit einem ebenfalls noch hinzugekommenen Mann den Händler von seinen Bedrängern zu befreien und dieselben festzunehmen. — Der letzte Wochenmarkt brachte Butter für 2,20, Eier 2,40—2,50, Kartoffeln 3,00—4,00 der Zentner, junge Hühner 1,50—2,00, alte 3,00 bis 3,50. Gemüse und Früchte kosteten: Grüne Bohnen 0,15, Wachsbohnen 0,15, Kocherbsen 0,30, Rhabarber 0,20, Tomaten 0,25, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,20, blaue Pflaumen 0,40, Äpfel 0,10, Mohrrüben 0,25, Kohlrabi 2 Bund 0,15, Salat 0,10, Gurken 0,10, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,25, Blumenkohl 0,10—0,80, Steinpilze 0,30, Rehfüßchen 0,20 Złoty.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 10. September. Ein entsetzliches Unglück trug sich am letzten Mittwoch morgens in der Familie des Kreisbaumeisters Witt zu. Ein fünfjähriges Söhnchen befand sich allein in einem Zimmer und brachte ein Streichholz in Brand, durch das der Anzug auf seinem Leibe Feuer fing. Auf seinen Schrei eilten die Hausbewohner in das Schlafzimmer und fanden den Knaben brennend vor. Man erstickte das Feuer, aber die Brandwunden waren derart schwer, daß der unglückliche Knabe nach mehreren Stunden unter harten Qualen starb. — Bei einem getöteten Hunde des Kaufmanns Lewalski von hier wurde Hundetollwut festgestellt. — Bei einem Gewitter schlug ein kalter Schlag in die Scheune der Frau Napiorkowska in Abbau Samplawa ein. Der Blitz riß mehrere Bretter von der Scheune los und zersplitterte sie. Weiteren Schaden hat er nicht angerichtet. — In Bratian (Bratjan) entstand ein Feuer in der Scheune des Landwirts Mandziejewski, wobei diese und nein Anbau niederbrannten. Das Feuer hat ein Bettler aus Rache angelegt, weil er spät abends um Nachtlager gebeten, es aber nicht erhalten hatte. — In Jamielnik verbrannte dem Besitzer Hejnawski Wohnhaus und Stall. Ferner fielen dem Feuer die Möbel des Mieters Tytulski zum Opfer. Die Geschädigten sind versichert. Mangelhafte Beschaffenheit des Schornsteins ist die Ursache des Brandes gewesen. — In Skarlin brach ein Feuer beim Landwirt Popielski aus. Niedergebrannt sind zwei Scheunen, zwei Ställe, ein Anbau. Den Flammen fielen die diesjährige Ernte, die landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen, Betten und Pelze zum Opfer. Entstanden ist der Brand durch Funken, die auf das Strohdach gefallen waren. Beim Herausschaffen der Hausgerätschaften wurden dem Geschädigten zwei Taschenuhren nebst goldener Kette gestohlen. Der Brandschaden beträgt etwa 30 000 Złoty, wovon die Hälfte durch Versicherung gedeckt ist. — Dem Besitzer Poszelik in Wawrowice wurden nachts zwei Kaninchen aus dem Stall gestohlen. Die Diebe sind ermittelt und die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

a **Schwetz** (Świecie), 9. September. Obgleich das Wetter der Heuernte nicht sehr günstig war, ist sie doch so weit vorgeschritten, daß das Einfahren des Heus bald beendigt sein wird. Der Ertrag ist jedoch nicht besonders ergiebig.

Er will 16 km hoch fliegen!

Wir haben bereits in Nr. 208 der „Deutschen Rundschau" mitgeteilt, daß Professor **Piccard** alle Vorbereitungen für seinen Flug in die Stratosphäre mit dem Kugelballon getroffen hat, und können jetzt ergänzend berichten, daß auch die deutschen Behörden die Starterlaubnis erteilt haben.

Professor Piccard beabsichtigt, sich von Augsburg aus mit einem Kugelballon bis in eine Höhe von 16000 Meter zu erheben und dabei Messungen vorzunehmen. Bisher scheiterten solche Versuche eigentlich immer an der ungeheuren Kälte, die in größeren Höhen trotz Sonnenschein herrscht, und an der Luftverdünnung. Der letzte Höhen-Rekord hätte seinem Eroberer nahezu das Leben gekostet. Trotz warmer Kleidung fror er jämmerlich und riß an der Leine, um zu sinken. Dieses Fallen ging aber so rapid vor sich, daß der Pilot sich in etwa 2000 Meter Höhe lieber einem Fallschirm anvertraute. Der Ballon zerschellte tatsächlich, während der Pilot glücklich landete. Da die Meßapparate zum Teil unversehrt geblieben waren, wurde der Rekord anerkannt.

Professor Piccard will einen neuen Weg beschreiten. Er hängt unter den Ballon keine Gondel, sondern eine abgeschlossene Kugel. Sie ist aus Aluminium hergestellt und gerade so hoch, daß ein Mann darin stehen kann. Durch ein starkes, rundes Fenster ist Beobachtung nach außen möglich. Doch soll die Luft in der Kugel durch entsprechende Sauerstoffapparate und andere, welche die Kohlensäure entfernen, stets der Luft auf der Erde gleichgehalten werden. Auch gegen die Kälte glaubt Piccard genügend geschützt zu sein. Seine Meßapparate ragen zum Teil durch die Kugel ins Freie.

Nach allen Versuchen, die im Kleinen unternommen wurden, sind Professor Piccard **und seine Begleiter von dem Gelingen ihrer Fahrt überzeugt. Die deutschen Behörden waren es allerdings anfangs nicht und wollten keine Erlaubnis für den Flug erteilen.**

Der Assistent des Professors Piccard, ein Herr Pipfer, der an dem Fluge teilnimmt, teilt einem Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse" folgendes mit:

Der dreißig Meter hohe Ballon, der 14 000 Kubikmeter Gas faßt, aber nur mit 2200 Kubikmeter Wasserstoffgas gefüllt wird, um ein Abblasen von Gas in der immer dünner werdenden Höhenluft überflüssig zu machen, startet vom Gelände der Ballonfabrik Riedinger in Augsburg aus, in der er gebaut wurde. Die Hülle wiegt 800 Kilogramm, die Gondelkugel 100 Kilogramm, die Instrumente und die beiden Insassen 500 Kilogramm. Der Riesenballon zeigt eine schwarze und eine helle Seite und kann durch einen Elektromotor gedreht werden. Seine interessanteste Neuerung aber ist die in Belgien hergestellte Aluminiumkugel, die an Stelle der Gondel angebracht wurde und die Ballonführer luftdicht gegen die Außenwelt abschließt. Die Kugel mißt im Durchmesser nur 2,10 Meter, ist mit Streben versteift und enthält außer der Einsteigöffnung einige Bullaugen zur Beobachtung der außen angebrachten Meßinstrumente. Luftgeneratoren, die die ausgeatmete Kohlensäre absorbieren, ermöglichen den Höhenfahrern das Atmen. Zur Sicherheit werden auch Sauerstoffapparate mitgeführt.

Da der Aufenthalt in der Luft nur sechs bis sieben Stunden dauern soll, davon zwei Stunden für den Aufstieg, so nehmen Piccard und Pipfer an Nahrungsmitteln nur einige Bananen und etwas Zuckermilch mit. Der Ballast besteht in mehreren hundert Kilogramm Bleistaub. Im äußersten Notfall können die Ballonfahrer mittels Fallschirmen abspringen.

Professor **Piccard** selbst gab dem Berichterstatter folgende Auskunft:

„Das eigentliche Ziel meiner Fahrt ist die Beobachtung der kosmischen Strahlung. Ich verfolge dabei ein ebenso phantastisches wie praktisches Ziel. Auf der Erde wird eine Zeit kommen, die bei Erschöpfung der Kohlenlager eine neue Energiequelle suchen wird. Diese Energiequelle ist in tausend-, ja millionenfach intensiverer Weise in der atomalen Umbildung gegeben. Wir kennen diesen Prozeß lediglich beim Aluminium, das unter dem Einfluß von radioaktiven Strahlen atomal umgebildet, das heißt, in seinem Atomaufbau zerstört werden kann, so daß ganz andere Grundstoffe als Ergebnis dieses Prozesses übrig bleiben. Bei dieser Gelegenheit wird eine kolossale Energie frei. Sie beträgt bei einem Gramm Aluminium die Verbrennungswirkung von 500 Kilogramm Kohle, die unter Umständen einmal nutzbar gemacht werden kann. Bei diesem Zerstörungsprozeß ist die gleiche Strahlungswirkung zu beobachten wie draußen im Weltraum. Hier vollzieht sich auf den Sternen irgendwie der gleiche Zerstörungsprozeß in kolossalem Ausmaß. Als seine Folge tritt die kosmische Strahlung auf, die ich beobachten möchte, um damit vielleicht endlich Licht in diese geheimnisvollen Vorgänge bringen zu können.

Die atomale Umwandlung bedeutet nicht eigentlich die Zerstörung der Atome in ein Nichts, sondern nur eine Umformung derselben. Theoretisch ist freilich auch eine völlige Zerstörung denkbar, die ja dann den höchsten Grad von Energieausnutzung bedeuten würde. Beobachtet ist dieser Vorgang vorläufig noch nicht worden. Es ist möglich, daß ich ihn oben erstmals feststellen kann. Diese Vorgänge verlaufen in zwangsläufiger Folge, da jede rückläufige Entwicklung dieses Prozesses ausgeschlossen ist. Man kann also mit ihnen nicht ohne weiteres die Weltenschöpfung an sich erklären und sie als ewigen Kreislauf, als Schöpfung und Weltuntergang in Permanenz deuten. Es ist nur eine neue Möglichkeit der Energieerzeugung und Energievernichtung.

Auf unser körperliches Wohlbefinden wird die große Höhe keinen Einfluß haben. Wir sitzen ja in einer geschlossenen Gondel. Die Verminderung der Anziehungskraft der Erde beträgt in 16 000 Meter Höhe nur fünfzehn Promille, so daß sie nur von einer Federwage, aber nicht von unserem Herzen beobachtet werden kann. Wir werden etwa anderthalb Stunden ununterbrochen steigen, bis wir die erste Gleichgewichtslage in 14 000 Meter Höhe erreicht haben werden, und dann in einer weiteren halben Stunde die endgültige Höhe von 16 000 Meter erreichen. Im ganzen werden wir wohl zehn Stunden in der Luft bleiben."

*

Wer ist Piccard?

Professor Piccard entstammt einer Waadtländer Familie, ist ein Zwillingsbruder des in Amerika tätigen bekannten Chemikers und Vater von vier Kindern. Als Sohn eines angesehenen Schweizer Gelehrten in Basel geboren, war er in Zürich Dozent und arbeitete dort mit Einstein zusammen, der auch Referent für seine Doktorarbeit war.

Zur Bestätigung der Relativitätstheorie unternahm Piccard im Jahre 1926 einen Höhenaufstieg, um Luftuntersuchungen vorzunehmen und verwendete bei dieser Gelegenheit bereits einen mit Elektromotor und Luftschrauben ausgerüsteten Drehballon. Seit acht Jahren wirkt der heute Vierzigjährige an der Universität Brüssel.

Sein Aufstieg in die Stratosphäre ist seine dreizehnte Ballonfahrt zu wissenschaftlichen Zwecken. Finanziert wird das kühne Experiment durch den Fond national de la recherche scientifique mit 400 000 belgischen Franks. An wissenschaftlichen Spezialapparaten führt Piccard noch Ionisationskammern und Geigersche Zellkammern mit photographischer Registrierung mit.

Ohne daß Piccard auf einen Weltrekord abzielt, müßte er doch, um sein wissenschaftliches Ziel zu erreichen, höher steigen als je ein lebendes Wesen zuvor, nämlich auf 16 000 Meter. Die bisher vermessene erreichte größte Höhe ist 12 945 Meter, die 1928 der Amerikaner Segrave in einem 22 640 Kubikmeter fassenden Riesenballon mit offener Gondel erzielte. In 16 000 Meter Höhe beträgt die Dichtigkeit der Atmosphäre nur noch ein Zehntel soviel wie auf der Erdoberfläche.

Wie Professor Piccard noch mitteilte, rechnet er damit, daß sein Ballon einige hundert Kilometer vom Aufstiegsort abgetrieben wird. Augsburg hat er deshalb als Startplatz gewählt, weil es weit vom Meer und auch genügend entfernt von den Alpen liegt, so daß die beiden Ballonfahrer hoffen dürfen, auf ungefährlichem Gebiete niederzugehen.

Moskauflug des „Graf Zeppelin".

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat am 9. d. M. seine erste Fahrt nach Moskau angetreten. Nachdem die 20 Fahrgäste an Bord gegangen waren, verließ das Luftschiff gegen 8 Uhr die Halle. Das Kommando hat diesmal Dr. Eckener übernommen. Bei mäßigem Ostwind beschrieb „Graf Zeppelin" noch eine große Schleife über der Stadt und flog dann in nordöstlicher Reichtung davon.

Unter den Passagieren, von denen 16 auch die Rückreise mitmachen, befinden sich Vertreter der russischen Botschaft in Berlin, der Sowjetregierung und der russischen Presse, ferner ein Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes und der Geschäftsführer der Aero-Arctic-Gesellschaft.

Offizieller Empfang.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien, von zwei Sowjetflugzeugstaffeln geleitet, am 10 d. M. um 10 Uhr osteuropäischer Zeit über Moskau und kreiste zwei Stunden über der Stadt, von Hunderttausenden von Zuschauern jubelnd begrüßt. Die schwierige Landung am Landungsmast wurde mit Hilfe von Mannschaften der Sowjetluftfahrt musterhaft ausgeführt. Auf dem Landungsplatze befanden sich u. a. Vertreter der Zivil- und Militärluftfahrt sowie zahlreicher öffentlicher und wissenschaftlicher Organisationen, Mitglieder des diplomatischen Korps, der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie und Pressevertreter. Der Chef der Luftstreitkräfte der U. d. S. S. R., Baranow, begrüßte Dr. Eckener namens der Sowjetregierung. Auf dem Flugplatz wurde den Gästen ein Frühstück geboten.

*

„Graf Zeppelin" passierte auf der Heimfahrt aus Moskau um 9 Uhr vormittags Nürnberg.

Deutschland Sieger in der Frauen-Olympiade.

Polen nimmt den zweiten Platz ein.

Die III. Frauen-Weltspiele in Prag wurden am Montag nach dreitägiger Dauer zum Abschluß gebracht. Sie endeten mit einem großen Erfolge für die deutsche Frauensportbewegung, denn unter 17 Nationen belegte Deutschland im Länderklassement mit weitem Vorsprung vor Polen und England den ersten Platz. Noch am Schlußtage gab es einige großartige deutsche Siege, die mit zweifacher Weltrekordleistung im Speerwurf gekrönt wurden. In den Vorkämpfen dieser Übung führten die beiden Deutschen Haraus und Schumann mit 40,23 bezw. 39,58 Meter schon überlegen. Aber diese an sich schon hervorragenden Leistungen wurden im Endkampf noch erheblich übertroffen.

Die westdeutsche Turnerin Elisabeth Schumann verbesserte die bisherige Welthöchstleistung um mehr als zwei Meter auf 42,32 Meter, aber auch Frl. Hargus kam mit einem Wurf von 40,99 Meter noch über den bisherigen Weltrekord. Die 4×100-Meter-Staffel gestaltete sich zu einem Duell England—Deutschland, aus dem die Rekordstaffel von München 1860 mit Kellner, Karrer, Holzer und Gelius einwandfrei Sieger blieb. Frl. Gelius zerriß in 49,9 mit etwa 5 Meter Vorsprung vor der englischen Vertreterin das Zielband. Einen dritten deutschen Sieg gab es im Dreikampf, den etwas überraschend Inge Braumüller gegen die Japanerin Hitomi aus dem Feuer riß. In den übrigen Prüfungen legte die Polin Walasiewicz wieder eine bestechende Form an den Tag. Nachdem sie schon auf den 60-Meter-Lauf Beschlag gelegt hatte, holte sie sich auch noch die Läufe über 100 und 200 Meter, wurde also dreifache Meisterin.

Der Weitsprung war die erwartete gute Sache für die Japanerin Hitomi. Von den beiden deutschen Bewerberinnen belegte Frl. Grieme den dritten, Frl. Schlarp den fünften Platz. Im 80-Meter-Hürdenlaufen war die Weltrekordinhaberin Jacobsson-Schweden eine Klasse für sich. Sie gewann mit klarem Vorsprung gegen die fast auf gleicher Höhe einkommenden Deutschen Pirch und Birkholz.

Klassement der Nationen: 1. Deutschland 57 Punkte; 2. Polen 26; 3. England 19; 4. Japan 13; 5. Schweden 10; 6. Holland 9; 7. Österreich und Italien je 2; 9. Lettland und Frankreich je 1 Punkt.

Andrées Drei-Tage-Flug.

Unter den von der „Dagens Nyheter"-Expedition auf der Weißen Insel aufgefundenen Gegenständen befindet sich — wie das „Berliner Tageblatt" erfährt — Strindbergs Tagebuch, das mit einer Schilderung des Ballonstarts am 11. Juli 1897 und der Ballonfahrt beginnt. Der Vertreter der Zeitung telegraphiert hierüber vom Expeditionsschiff „Isbjörn", daß die Landung des Ballons auf einer Insel am 14. Juli, 7,30 Uhr früh, nach dem Tagebuch, stattgefunden habe. Der Ballon ist also genau 65 Stunden in der Luft geblieben; eine für damalige Verhältnisse gewiß außerordentliche Leistung. Man muß dabei bedenken, daß der Dauerflugrekord für Freiballons damals 11 Stunden betrug.

Am 22. Juli begann der Marsch nach Süden über das Eis mit 140 Kilo Gepäck auf Schlitten. Am 11. August wurde der 83. Breitengrad, am 7. September der 81. Breitengrad erreicht. Am 12. September mußte Rationierung des Proviants vorgenommen werden. Am 16. September gaben die drei Andreé-Männer es auf, weiter über das Eis zu wandern, und ließen sich auf der Scholle treiben. Am 17. September bereits wurde die Weiße Insel gesichtet. Die Expeditionsteilnehmer veranstalteten daraufhin ein kleines Freudenfest. Am 3. Oktober brach die Eisscholle, und Strindberg schreibt an dieser Stelle „Spannende Situation". Am 5. Oktober gingen die Männer auf der Insel an Land. Am 6. Oktober ist ein Schneesturm ausgebrochen. Danach steht nur noch das eine Wort „Resignation". Am 17. Oktober brechen die Aufzeichnungen ab.

*

Neue Polforscher-Lager entdeckt.

London, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der kanadische Forscher Major Burwards hat auf der Kings-William-Insel zwei Lager der Franklin-Expedition entdeckt, die vor etwa 80 Jahren im Eismeer verschollen ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Holzkonferenz in Warschau.

Warschau, 10. September. Am Montag fand im Landwirtschaftsministerium die schon seit langem vorbereitete Konferenz der polnischen Holzwirtschaft statt, in der von den Delegierten der Holzorganisationen dem Minister Janta-Polczyński die aktuellen Forderungen der Holzpolitik vorgelegt werden sollten. Vertreten waren etwa 60 Delegierte von Holzverbänden aus dem ganzen Lande, Vertreter von Industrie- und Handelskammern und Delegierte der Vereinigung von Forstbesitzern in Warschau und in Wilna.

Die Konferenz eröffnete Landwirtschaftsminister Janta-Polczyński, der darauf hinwies, daß das Ministerium einen Kontakt mit Holzkreisen anknüpfen möchte, um direkt von den Vertretern dieser Industrie die Nöte dieses Zweiges unseres Wirtschaftslebens zu erfahren. Der Präses des Obersten Rats der Holzverbände in Polen Ostrowski dankte dem Minister für die Einberufung der Holzenquete, gab jedoch seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die maßgebenden Faktoren bis jetzt mit den Bedürfnissen und Forderungen dieser Industrie nicht gerechnet hätten, die seit längerer Zeit eine überaus schwere Krisis durchmache. Ferner bedauerte Herr Ostrowski, daß in der gegenwärtigen Holzkonferenz die Vertreter dieser Industrie sich leider infolge eines ausdrücklichen Vorbehalts in dieser Richtung von seiten des Ministers nicht mit dem Gesamtkomplex der Politik der Staatsforstenverwaltung würden beschäftigen können. Daher wäre es, sagte der Redner, angebracht, eine besondere Konferenz in dieser Frage einzuberufen. Der Direktor des Staatsforstendepartements Loret gab ebenfalls seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß man ihm Gelegenheit gegeben habe, mit Vertretern von Holzkreisen zusammenzukommen und erklärte, daß er sich die Beratungen mit großer Aufmerksamkeit anhören werde.

Im Anschluß hieran trat man in die Diskussion über eine ganze Reihe von Problemen ein, die in dem seinerzeit an die Holzorganisationen versandten Fragebogen aufgeführt waren. Eine längere Aussprache löste die Frage des Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Gebiet des Holzrohmaterials auf dem Inlandsmarkt aus. Hierbei traten zwei grundsätzliche Standpunkte in Erscheinung. Den einen repräsentierten die Vertreter der Holzindustrie und des Holzhandels, die die Ursache der Krisis in der Holzwirtschaft u. a. in der sich immer mehr verringernden Nachfrage im Inlande erblicken. Einen anderen Standpunkt vertraten die Forstbesitzer, die die These aufstellten, die Nachfrage, die die Möglichkeit des Absatzes auf dem Inlandsmarkt bedeutend übersteigt, einzuschränken. Die Mehrzahl der Konferenzteilnehmer sprach sich jedoch für den Standpunkt der Vertreter der Holzindustrie und des Holzhandels aus, in dem die Regierung ersucht wird, eine ganze Reihe von Anordnungen zu treffen, die zur Vergrößerung der Nachfrage nach Holz innerhalb des Landes und nicht in der Richtung der Einschränkung des Angebots beitragen könnten. In erster Linie wies man auf die Notwendigkeit hin, das Wirtschaftsleben durch eine größere Baubewegung zu beleben.

In der weiteren Diskussion, die sich bis zum Abend hinzog, berührte man das Problem der Zollpolitik, der Ausfuhrzölle, des Holztarifs, der Eisenbahntarife, des Kredits und eine ganze Reihe anderer aktueller Fragen der Holzwirtschaft.

Nach Annahme einer ganzen Reihe grundsätzlicher Entschließungen, in denen alle aktuellen Forderungen der Holzindustrie und des Holzhandels in Polen erfaßt sind, wurde die Konferenz gestern nachmittag geschlossen. In der Frage der

Regulierung von Angebot und Nachfrage

kam die Konferenz zu dem Schluß, daß die Intervention des Staates auf dem Gebiet des Angebots nicht weiter entwickelt werden kann. Dagegen besteht die Möglichkeit, durch den Staat die Intensität der Nachfrage zu regeln, vor allem durch die Nichteinschränkung der Regierungslieferungen, besonders durch das Verkehrsministerium, durch die Forcierung der Baubewegung und durch die Schaffung von weitgehendsten Exportmöglichkeiten. Außerdem unterstrich die Konferenz, daß eine größere Einfuhr von Holz aus dem Auslande, als dies bis jetzt der Fall war, das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage erschüttern könnte.

Die Holzeinfuhr aus dem Auslande.

Eine längere Diskussion löste die Frage des Zollschutzes der Forstwirtschaft aus. Auch hier trat eine gewisse Verschiedenheit der Ansichten zwischen dem Standpunkt der Forstbesitzer und dem der Holzindustrie in die Erscheinung. Die Konferenz sprach sich dahin aus, daß der Zollschutz der Forstwirtschaft ein überaus aktuelles Problem werden würde, falls Polen einer überflüssigen besonders Dumpingeinfuhr von Auslandsholz ausgesetzt wäre. Trotz der Feststellung der Schädlichkeit der Einfuhr von fremdem Holz sprach sich die Konferenz nicht gegen die Holzeinfuhr aus dem Auslande für Zwecke der Veredelung und des Reexports aus. Der bisherige Umfang des so erfaßten Imports war und ist bis jetzt minimal. Die Regierung müßte bereit sein, unverzüglich Einfuhrzölle auf überflüssige Holzrohstoffe bei eventueller Rückzahlung des Zolls in Fällen der Verarbeitung der für Zwecke des Reexports eingeführten Rohstoffe einzuführen.

Transit und Eisenbahntarife.

Die Konferenz stellte fest, daß eine Politik der Tarifprohibition des Holztransits das Ziel verfehlen würde angesichts der Möglichkeit, daß das fremde Holz andere Eisenbahnlinien benutzen würde und Polen dadurch einer internationalen Komplikation ausgesetzt wäre. Trotzdem sprach sich die Konferenz gegen die Erteilung irgend welcher Tarifprivilegien für den Transit aus. Die Resolution in Tariffragen enthält auch eine ganze Reihe von Forderungen auf dem Gebiet der Tarifkonstruktion und fordert Erleichterungen für den Export.

Die Frage des Erlenhandels

beschäftigt schon seit langem die Holzkreise. Die interessierten Seiten konnten bis jetzt zu einer Verständigung nicht gelangen und aus diesem Grunde bestanden auf diesem Handelsgebiet riesige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Produzenten und Exporteuren der Erle einerseits und den Fabrikanten von Dickten. Die Konferenz gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Landwirtschaftsminister eine besondere, aus Vertretern der Interessenten zusammengesetzte Kommission einberufe, die im Laufe von vier Wochen konkrete, auf die Sanierung des gegenwärtigen Sachstandes abzielende Anträge auszuarbeiten hat. Sollte die Kommission diese Aufgabe in dem vorgeschriebenen Termin nicht erfüllen, so wird der Landwirtschaftsminister gebeten, zu veranlassen, daß über diese Frage durch die interessierten Regierungsfaktoren vor dem Beginn der neuen Kampagne des Erlenankaufs entschieden werde. Die Konferenz stellte fest, daß das heutige System der Reglementierung der Erlenausfuhr mangelhaft ist.

Kreditfragen.

Die Frage der Finanzierung der Produktion und des Exports von Holz stellt ein Schmerzenskind dar, von dem die Holzindustrie und Holzhandel schwer betroffen werden. Auf die Notwendigkeit der Lösung dieser Frage wies eine ganze Reihe von Rednern hin. Die Konferenz sprach sich dahin aus, daß die Regierungsaktion auf der Schaffung entsprechender Kreditformen beruhen müßte, die den Bedürfnissen der Holzwirtschaft angepaßt sind. Für diesen Zweck müßte genügendes Kapital mobilisiert werden. Zu diesem Zwecke müßte sobald als möglich der bereits fertige Gesetzentwurf über den Holzlombard auf dem Wege der Verordnung des Präsidenten der Republik verpflichtende Kraft erlangen.

Steuerfragen.

Über die Steuerforderungen der Holzindustrie und des Holzhandels sprach der Vizepräses des Vereins der Holzindustriellen und -Kaufleute. In einer umfangreichen Resolution stellte die Konferenz die Notwendigkeit fest, die Gewerbesteuer vom Umsatz allmählich aufzuheben. Bis zur grundsätzlichen Reform ist der Art. 94 des Gesetzes über die Gewerbesteuer liberaler anzuwenden und von dem Art. 64 des Gesetzes über die Einkommensteuer rücksichtsvoller Gebrauch zu machen. In einer ganzen Reihe von anderen Steuerentschließungen sprach sich die Konferenz dafür aus, daß Finanzgerichte ins Leben gerufen, Sachverständige gehört werden usw.

Bei der Schließung der Konferenz betonte Minister Janta-Polczyński, daß das Landwirtschaftsministerium alles tun werde, um die Forderungen der Holzindustrie zu verwirklichen. In demselben Sinne sprach auch Departementsdirektor Loret.

Das deutsch-polnische Holzabkommen.

Das Schicksal des deutsch-polnischen Holzabkommens ist gegenwärtig das aktuellste Thema in der polnischen Fachpresse. In vielen Fällen wird fälschlich behauptet, daß das Abkommen sich automatisch verlängert, falls keine Kündigung erfolgt. Tatsächlich verlängert sich das Holzabkommen nur, wenn von einer der beiden Regierungen vor dem 1. Oktober 1930 der Wunsch nach einer Verlängerung des Abkommens auf dem üblichen Wege zum Ausdruck gebracht worden ist. Ein solcher Wunsch ist bisher von keiner der beiden Parteien ausgesprochen worden. Falls Polen die Beziehungen auf dem Gebiete des Holzhandels mit Deutschland auch in Zukunft geregelt haben will, muß es entweder ein neues Holzabkommen abschließen oder dafür Sorge tragen, daß das jetzige durch gegenseitiges Übereinkommen ausdrücklich verlängert wird.

Mit Rücksicht auf das ziemlich gespannte politische Verhältnis zwischen den beiden Ländern ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Verlängerung bis zum 31. Dezember 1931 nicht erfolgt. Mit einem vertragslosen Zustand, wenigstens auf eine gewisse Zeit, muß unter Umständen also gerechnet werden. Polnischerseits wird nun behauptet, daß Deutschland nicht gewillt ist, das Abkommen zu verlängern und den Zentralorganisationen der deutschen Holzwirtschaft bereits ein Rundschreiben zugehen ließ, in welchem vor Termintransaktionen über den 1. Januar 1931 hinaus gewarnt wird. Ob und in welchem Umfange diese Behauptung zutrifft, ist nicht zu erfahren. Der weitere polnische Hinweis, daß die Regelung dieser Frage auch von dem Ausgang der bevorstehenden deutschen Wahlen abhängig ist, dürfte schon zutreffender sein.

Diese und auch die folgenden Auslassungen treffen u. E. nicht den Kern der Frage. Sie scheinen uns mehr vorsichtige Versuchsballons zu sein und man wartet auf das Echo in der deutschen Presse, bevor man sich dazu entschließen will, mit einer Anfrage wegen Verlängerung des Abkommens an die Deutsche Regierung heranzutreten. Denn an einer Verlängerung des Abkommens ist Polen in erster Linie interessiert Holz ist einer der wichtigsten polnischen Ausfuhrartikel, dem von sowjetrussischer Seite ohnehin schon schwerste Konkurrenz gemacht wird. Polen dürfte daher keinerlei Interesse daran haben, infolge einer Nichtverlängerung des Holzabkommens den wichtigen deutschen Markt auch noch den Sowjetrussen zu überlassen.

Eine weitere Erschwerung der Frage wird polnischerseits auch darin gesehen, daß der Verein ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke, der im Jahr 1929 für die Erneuerung des deutsch-polnischen Holzprovisoriums eintrat, diesmal, wohl im Zusammenhang mit der veränderten Wirtschaftslage, anscheinend eine entgegengesetzte Stellung einnehmen will; man nimmt an, daß der deutsche Holzhandel nur zu gern die aufgehäuften Vorräte zu guten Preisen abstoßen möchte.

Im Zusammenhang damit wirft man die Frage auf, wie Polen im Falle einer Nichtverlängerung des deutsch-polnischen Holzprovisoriums die Ausfuhrzollfrage lösen will. Für die Ausfuhr von Rundholz bestehen in Polen Ausfuhrzölle, welche nach Erlöschen des deutsch-polnischen Holzabkommens automatisch im Verhältnis zu sämtlichen Vertragsländern angewandt werden müßten, falls in der Zwischenzeit keine Gesetzesänderung erfolgen sollte.

Nach dem polnischen Zolltarif würden im Falle einer Nichtverlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens folgende Ausfuhrzölle in Kraft treten:

	Zoll in Złoty per 100 kg
1. Bau- und Nutzholz:	
a) Nadelholz	3,00
b) Laubholz mit Ausnahme von Buche und besonders genanntem Holz	3,00
2. Erlenholz mit einem Durchmesser von 22 cm und mehr	6,00
3. Espenholz:	
a) Rundholz mit einem Durchmesser von 20 cm und mehr, und zwar von 0,8 cm bis 2 m einschließlich) Länge	1,50
über 2 m Länge	3,00
b) Scheite von über 0,8 m Länge .	1,50
c) gehobelt und geschnitten mit über 2,5 cm Durchmesser	1,50

Im Zweifelsfalle werden folgende Mengenbestimmungen zugrunde gelegt: 1 Kubikmeter Weichholz = 700 Kilogramm, 1 Kubikmeter Hartholz = 900 Kilogramm.

In Anbetracht der ziemlich unsicheren Sachlage entwickelt sich die Lage auf dem polnischen Holzmarkte ungünstig.

Die Lage auf dem galizischen Holzmarkt. Die allgemeine Wirtschafts- und Finanzkrise, die fast sämtliche Zweige der Wirtschaft erfaßt hat, hat auch die Holzproduktion und den Holzhandel nicht verschont, umsomehr als das polnische Holzgeschäft nicht nur von der Konjunkturentwicklung, auf dem Inlands-, sondern auch auf dem Auslandsmarkt abhängig ist. Der galizische Holzmarkt speziell ist von der Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes abhängig. Daß sich die gegenwärtige deutsche Holzkrisis auch auf dem galizischen Holzmarkte ausgewirkt hat, auf dem eine geradezu fatale Situation herrscht, ist nicht verwunderlich. Sämtliche Sägewerke, die Weichholz verarbeiten, verfügen über bedeutende Vorräte, ohne die Möglichkeit eines Absatzes zu haben. Selbst die größten Werke waren gezwungen, ihre Arbeitszeit bedeutend einzuschränken. Die kleineren über ein geringes Kapital verfügenden Sägewerke müssen ihre Vorräte notgedrungen zu jedem Preis absetzen, nur um sich über Wasser zu halten. Dies kann natürlich nicht ohne Einfluß auf die allgemeine Preisgestaltung bleiben. Es muß noch bemerkt werden, daß die mit deutschen Importeuren abgeschlossenen Verträge häufig nur noch theoretische Bedeutung haben und der deutsche Kontrahent sich nicht selten weigert, die Sendungen mit Rücksicht auf die schlechte Markt- und Finanzlage in Deutschland abzunehmen. Unter diesen Umständen hält man es für völlig unverständlich, daß das Verkehrsministerium trotz der krisenhaften Lage der galizischen Holzwirtschaft keine Ausnahmetarife bewilligen will.

Die russische Konkurrenz auf dem deutschen Papierholzmarkte. Auch das polnische Papierholz wird auf dem deutschen Markte langsam von dem russischen verdrängt. Die entsprechenden deutschen Einfuhrziffern für die 1. Halbjahre 1928 bis 1930 ergeben folgendes Bild:

	1. Halbj. 1928	1. Halbj. 1929	1. Halbj. 1930
	in Tonnen		
Einfuhr aus Polen	407 704	313 318	266 778
" " Rußland	7 330	30 005	221 847
" " der Tschechoslowakei	162 255	90 936	89 034
" " Finnland	49 934	22 112	53 477

In polnischen Fachkreisen wird das erfolgreiche Vordringen des russischen Papierholzes damit erklärt, daß einerseits Rußland den deutschen Abnehmern einen 6 monatigen Kredit gewährt und andererseits von den deutschen Papierfabriken fertiges Papier aufkauft. Es wird zugegeben, daß von seiten Sowjetrußlands keine Preisunterbietungen betrieben werden.

Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Thorn, Fischerei, belegene und im Grundbuch Thorn, Rybaki, Karte 10 auf den Namen des Fabrikdirektors Józef Hertwig aus Thorn eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Gasthaus mit angebautem Saal usw., gelangt am 31. Oktober dieses Jahres, 10 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts in Thorn zur Zwangsversteigerung. — Das in Thorn, Parkstraße (Konopnickiej) 4, belegene und im Grundbuch Thorn-Przedmieście Karte 338 auf den Namen des zurzeit in Kattowitz wohnhaften Józef Gabrielewicz eingetragene Grundstück gelangt am 29. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts in Thorn zur Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung. Das dem Grafen Bninski in Dobczyn gehörige Gut Dąbki nebst Vorwerk Ostrówek soll am 14. November 1930, vormittags 10 Uhr, im Gericht in Wirsitz zwangsweise verkauft werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 10. September. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,75, Berlin: Ueberweisung 47,00—47,20, London: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11,23, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,24—79,52, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 10. September. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,41, 124,72 — 124,10, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,36, 173,79 — 172,93, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,06, 359,96 — 358,16, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,36³/₄, 43,47¹/₄ — 43,26, Newyork 8.909, 8,929 — 8,889, Oslo —, Paris 35,01¹/₂, 35,10¹/₂ — 34,92¹/₂, Prag —, Riga —, Stockholm 239,68, 240,28 — 239,08, Schweiz 173,06, 173,49 — 172,63, Tallin —, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 46,72¹/₂, 46,84 — 46,61.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. September Geld	Brief	In Reichsmark 9. September Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.194	4.202	4.183	4.201
5 %	1 England	20.395	20.435	20.386	20.426
4 %	100 Holland	168.84	169.18	168.80	169.14
—	1 Argentinien . . .	1.529	1.533	1.509	1.513
5 %	100 Norwegen . . .	112.24	112.46	112.19	112.41
5 %	100 Dänemark . . .	112.31	112.53	112.25	112.47
—	100 Island	92.22	92.40	92.19	92.37
4.5 %	100 Schweden . . .	112.69	112.91	112.65	112.87
3.5 %	100 Belgien	58.485	58.605	58.485	58.605
7 %	100 Italien	21.975	22.015	21.965	22.005
3 %	100 Frankreich . . .	16.485	16.525	16.46	16.50
3.5 %	100 Schweiz	81.365	81.525	81.355	81.515
5.5 %	100 Spanien	45.30	45.40	45.95	46.05
—	1 Brasilien	0.426	0.428	0.409	0.411
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.1975	4.2055	4.197	4.205
—	1 Uruguay	3.397	3.403	3.397	3.403
5 %	100 Tschechoslowak.	12.451	12.471	12.447	12.467
7 %	100 Finnland	10.553	10.573	10.549	10.569
—	100 Estland	111.68	111.90	111.66	111.88
—	100 Lettland	80.89	81.05	80.88	81.04
8 %	100 Portugal	18.83	18.87	18.83	18.87
10 %	100 Bulgarien . . .	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien .	7.428	7.442	7.418	7.442
7 %	100 Oesterreich . . .	59.24	59.36	59.21	59.33
7.5 %	100 Ungarn	73.44	73.58	73.44	73.58
6 %	100 Danzig	81.50	81.66	81.50	81.66
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland .	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.905	20.945	20.90	20.94
9 %	100 Rumänien . . .	2.503	2.509	2.504	2.510
—	Warschau	47.00	47.25	46.975	47.175

Züricher Börse vom 10. September. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,23, London 25,06, Newyork 5,1527¹/₂, Belgien 71,90, Italien 26,99, Spanien 56,30, Amsterdam 207,47¹/₂, Berlin 122,77¹/₂, Wien 72,77, Stockholm 138¹/₂, Oslo 137,95, Kopenhagen 137,95, Sofia 3,73¹/₂, Prag 15,29¹/₂, Budapest 90,25, Belgrad 9,12⁷/₈, Athen 6,68, Konstantinopel 2,44¹/₂, Bukarest 3,07¹/₂, Helsingfors 12,98, Buenos Aires 1,87¹/₂, Tokio 2,54³/₄. Privatdiskont 1¹¹/₁₆ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,20⁵/₄ Zł., 100 Schweizer Franken 172,38 Zł., 100 franz. Franken 34,87¹/₂ Zł., 100 deutsche Mark 211,63 Zł., 100 Danziger Gulden 172,68 Zł., tschech. Krone 26,36 Zł., österr. Schilling 125,40 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 41,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,50 +. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	27.25—29.00	Rübsamen	47.00—49.00
Roggen	19.00—19.50	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.50—22.00	Viktoriaerbsen . .	37.00—42.00
Braugerste	26.00—28.00	Folgererbsen . . .	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%) .	30.50	Blaue Lupinen . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	—.—	Gelbe Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	48.00—51.00	Roggenstroh, lose .	—.—
Weizenkleie . . .	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr. .	—.—
Weizenkleie (grob) .	17.00—18.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie . . .	12.25—13.25	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 10. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 246—251, Roggen märk., 72 Kg., 187, Braugerste 204,00 bis 222,00, Futter- und Industriegerste 183,00—196,00, Hafer märk. 176,00—189,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,50—36,50, Roggenmehl 25,25—27,75, Weizenkleie 9,00—9,25, Roggenkleie 8,25—8,50, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 21,00—22,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,80—10,50, Leinkuchen 17,50—17,80, Trockenschnitzel 7,40—8,20, Soya-Extraktionsschrot 14,30—15,40, Kartoffelflocken —,—.

Der Produktenmarkt bot heute das in den letzten Tagen gewohnte Bild.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 1. bis 7. September. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	31,25	18,97	26,80	22,37¹/₂
Krakau	30,70	19,25	26,50	20,75
Posen	28,87¹/₂	19,50	27,00	18,00
Lemberg	28,50	18,62¹/₂	—	18,75
Berlin	52,85	39,65	45,16	39,03
Hamburg	32,22	19,33	18,43	18,97
Prag	37,62	24,55	36,03	27,19
Liverpool	35,65	—	—	24,26
Wien	35,60	24,12	36,88	27,34
Danzig	—	—	—	—
Newyork	30,43	22,96	—	—
Chicago	27,95	22,70	25,45	25,14

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 10. September. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 53,00—56,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,25—51,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 10. September. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt insgesamt 14 957 Stück aufgetrieben, davon 10 693 Fleisch- und 4264 Fettschweine. Aus Polen kamen 7812, aus Deutschland 120 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 1,65—1,70, englische Kreuzung 1,80—1,85, alte 1,55—1,60, Bauernschweine 1,60—1,70, Fleischschweine 1,50—2,20. Bei ruhigen Umsätzen Preise erhaltend.

Prager Viehmarkt vom 10. September. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer in Tschechenkronen. Kälber 9—12,50, ausnahmsweise 12,75—13, auch 13,50, inländische Schweine 11—13, ausnahmsweise 13,50, polnische 11,50—13,50. Auf dem Montagmarkt für Rinder betrug der Auftrieb 1222 Stück, davon 573 inländische, slowakische 325, polnische 219. Preise für 1 Kg. ohne Steuer in Tschechenkronen: inländische Ochsen 6,85—7,80, Bullen 6—7,10, Kühe 4,70—7, Färsen 6,50—7,80, polnische Bullen 5,50—6,70, Färsen 6,20—7,10. Der Auftrieb betrug 6385 Stück, davon 4069 polnische. Auf dem Lebendmarkt für Schweine notierte man: inländische Schweine 9,35—10, slowakische 9—9,50, jugoslawische 8,60—9,0, rumänische 8,50—9,35, polnische 8,80—9,70, jugoslawische Bagauner 9,20, ungarische 9—9,40. Polnische Kälber wurden nicht notiert, Schweine gingen im Preise hoch, polnische Schweine unverändert. Für Ochsen und Färsen Tendenz fester.

Staatsgrenzen sind keine Kirchengrenzen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 9. September.

Anläßlich der Tagung des deutschen Pfarrertages in Danzig veranstaltete der Senat heute Dienstag abend zu Ehren der Gäste einen Empfang im Artushof. Bei dieser Gelegenheit begrüßte der Kultussenator der Freien Stadt, Dr. Strunk, die deutschen Pfarrer mit einer bedeutsamen Rede.

Einleitend erläuterte er die Stellung der evangelischen Kirche in der Freien Stadt, die trotz der politischen Trennung vom Deutschen Reich zur „Evangelischen Kirche der altpreußischen Union" gehöre. So sei auch die höchste Verwaltungsbehörde der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin; alle Pfarrer und Gemeindebeamte seien preußische Kirchenbeamte. Eine Abweichung vom preußischen Zustand bestehe im Verhältnis von Kirche zu Staat; denn in der Danziger Staatsverfassung fehle der in der deutschen Reichsverfassung ausgesprochene Grundsatz zwischen Kirche und Staat, ein Umstand, der vom Danziger Standpunkt aus zu begrüßen sei. Die Tatsache der engen organisatorischen Verbundenheit der Danziger evangelischen Kirche mit der preußischen Kirche sei von großer politischer Bedeutung.

„Denn jeder andauernde Zusammenhang mit dem Deutschen Reiche, von dem die Danziger gegen ihren Willen abgetrennt sind, ist gegenüber den vielfachen Trennungen und Verlusten von hohem Werte, läßt die Erinnerung an die einstige Gemeinschaft lebendig bleiben und ist auch von hoher moralischer Bedeutung. Staatsgrenzen sind keine Kirchengrenzen, dieser Satz ist für die Freie Stadt Danzig in ihrer gekünstelten und schwierigen Lage ein positiver Faktor."

Der Senator führte weiter aus, der Freien Stadt sei 1919 eine staatliche Eigenexistenz zugesprochen worden, weil die große Mehrheit der Bevölkerung deutsch war und ist. Daß sie dies auch in Zukunft sein könne, müsse die Kulturpolitik verbürgen. Aus diesem Zusammenhang ergab sich von selbst die große einheitliche kulturpolitische Linie. Das Grenzland müsse auch kulturell reicher gerüstet sein als das Binnenvolk, um seine schwierige Aufgabe als deutsches Vorfeld erfüllen zu können. Danzigs Kulturpolitik und Kulturleistung könnten nicht nur vom Danziger Standpunkt aus betrachtet werden; denn sie wirken über die Danziger Staatsgrenzen hinaus in den Danziger Umkreis, und in die Staaten des Ostens als ein Sprachrohr der gesamtdeutschen Kulturströmung, als ein geistiger Fackelträger. Die kulturellen Gegensätze, die hier an dem Schnittpunkt widerstreitender Interessen seit Jahrhunderten immer von neuem mehr oder weniger heftig zusammenstießen, seien nicht Streitigkeiten kleineren Umfanges und Wesens, sondern Kämpfe verschiedener Kulturen um Macht, Geltung und Ansehen. Daher das Bemühen, mit der großen Kulturbewegung in Übereinstimmung zu bleiben. Die räumliche Trennung, der Verlust mancher Verbindungen und Zusammenhänge sei schließlich doch keine geistige Scheidewand; sie hätten die Dynamik der kulturellen Einheitsbewegung eher gestärkt als gemindert. Der Glaube an eine glücklichere Zukunft Danzigs schließe die Forderung an alle ein, mit allen Kräften für Danzigs Deutschtum zu wirken. Das leuchte in Danzig jedem ein. Und wie groß auch die politischen Anschauungen seien, in der Kulturpolitik habe man eine Gelegenheit zur Zusammenarbeit. „Wenn Danzig auch nicht mehr ein Teil des Deutschen Reiches ist, so bleibt es doch ein Glied des deutschen Volkskörpers; es gibt zwar eine Danziger Staatsangehörigkeit, aber es gibt keine Danziger Nationalität."

Die Kratzer am Briefkasten.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 9. September.

Die Pressestelle des Senats gibt folgende Mitteilung heraus:

„Auf Grund einer Beschädigung eines polnischen Briefkastens in der Breitgasse vor einigen Tagen war Anordnung gegeben worden, daß sämtliche polnischen Briefkästen genau beobachtet und auch während der Nachtzeit durch Polizeibeamte in Zivil unauffällig überwacht werden.

Am Morgen des 7. September, 5.30 Uhr, stellte sich bei näherem Hinblicken heraus, daß die beiden polnischen Briefkästen am Heveliusplatz Kratzer aufwiesen. Da auch diese Kästen, welche sich in einem Vorgarten befinden, der durch einen eisernen Zaun von der Straße abgesperrt ist, durch zwei Danziger Kriminalbeamte die ganze Nacht hindurch bis morgens 5 Uhr bewacht worden waren, entstand die Frage, ob diese leichten Kratzer nicht bereits früher bestanden haben. Durch sofortige Befragung mehrerer polnischer Postbeamter stellte sich heraus, daß die Kratzer an dem einen Briefkasten tatsächlich bereits früher vorhanden waren. Durch das Hinzutreten eines weiteren polnischen Postbeamten, der die anderen zur Rede stellte, daß sie eine derartige Auskunft gegeben hätten, wurde die Klarstellung wegen des anderen Briefkastens verhindert, zumal die Beamten nunmehr polnisch sprachen und weitere Auskünfte nicht gegeben wurden. Eine genaue Untersuchung des Fußbodens vor den Kästen zeigte keinerlei Lacksplitter. Der Portier des Postamts versuchte den Fußboden zu fegen, woran er verhindert wurde.

Die Danziger Behörden müssen nach diesem Ergebnis, insbesondere nach der äußerst intensiven Bewachung, zu dem Beschluß kommen, daß die Kratzer, die nur aus der Nähe erkannt werden konnten, älteren Datums sind. Um weiteren Klagen zuvorzukommen, sind nunmehr sämtliche polnischen Briefkästen in ihrem augenblicklichen Zustand photographiert worden."

Die diplomatische Vertretung der Republik Polen in Danzig hat bekanntlich in dieser Angelegenheit eine Note an die Danziger Regierung gerichtet und gefragt, welche Maßnahmen vorgesehen seien, um derartigen Vorkommnissen ein für allemal zu begegnen.

Frankreich hält an den Traktaten fest.

Paris, 9. September. (PAT.) Die gestrige Presse versieht ein nach der letzten Sitzung des Ministerrats veröffentlichtes Communiqué, in dem es u. a. heißt, daß Frankreich in Genf auch weiterhin seine traditionelle Politik treiben werde, die sich auf die Festigung des Friedens und die volle Achtung der existierenden Traktate stützt, mit umfangreichen Kommentaren.

Der **„Figaro"** schreibt: Dieses Communiqué stellt die unerwünschte Erklärung richtig, die sich in das Protokoll der Sitzung des Ministerrats vom 21. August eingeschmuggelt hatte, in der sich die Regierung auf die Ankündigung beschränkte, an der gleichen außenpolitischen Linie auch weiterhin festzuhalten. In Anbetracht des Umstandes, daß die aggressiven Reden von Treviranus und anderen vollständig verschwiegen wurden, gewann man den Anschein, als ob man mit der Verwirklichung der deutschen Absichten einverstanden wäre. Das gestrige Communiqué füllt zum Glück diese Lücke aus. Die darin gebrauchten Ausdrücke figurieren in keiner der offiziellen deutschen Reden, die in den letzten Monaten gehalten wurden; sie hätten aber in dem offiziellen französischen Dokument enthalten sein müssen. Sie bedeuten, daß die französische Delegation in Genf eine entschiedene Zurechtweisung allen denjenigen werde geben können, die vorbereitende Schritte zur Revision der Traktate beginnen wollten. Das betreffende Communiqué müsse so aufgefaßt werden.

In dem Kommentar über dasselbe Communiqué heißt es im **„La Journée l'Industrielle"**, einem Organ der Großindustrie: „Wenngleich sich die Perspektiven einer Revision der Traktate als unwahrscheinlich herausstellen könnten, muß man doch zugeben, **daß diese Perspektiven seit einigen Monaten aufgehört haben, viele Menschen in Frankreich zu erschrecken.** Man kann sogar sagen, daß die deutsche Meinung über die Notwendigkeit der Aufhebung des Versailler Traktats nicht allein in den kommunistischen Zeitungen, sondern auch in gewissen Organen der bürgerlichen Presse Unterstützung gefunden hat, die mit Recht oder nicht als von maßgebenden französischen Faktoren inspiriert gelten. Wir haben es hier, — so sagt der Autor des Artikels, Pierre Villette, — mit Gemütern zu tun, die vielleicht ausschließlich allzu sehr von dem Gedanken der moralischen Abrüstung Deutschlands durchdrungen sind. Dies ist eine Aufgabe, deren Schwierigkeit immer mehr in die Erscheinung tritt, ist eine Frage, die man sehr vorsichtig behandeln muß, solange sich das deutsche Volk selbst darüber nicht ausspricht. Übrigens haben die Art, in der die Polen gegen die abenteuerlichen Behauptungen von Treviranus reagiert haben, gleichzeitig aber auch die Forderungen Italiens und Ungarns auf Einverleibung gewisser nationaler Minderheiten auf dem Wege der Revision der Traktate **vielen Leuten in Frankreich die Augen geöffnet und so manche Meinung korrigiert.** Es war jedoch nicht überflüssig, wenn die Regierung in einem offiziellen Communiqué versichert hat, daß die Vertreter Frankreichs in Genf nicht anders an der Organisation des Friedens werden arbeiten können, wie nur bei der vollen Achtung der Traktate. Es ist immer gut, alle Mißverständnisse zu zerstreuen, aus denen einfache Leute unerwünschte Konsequenzen ziehen könnten. Wahrscheinlich hat Briand selbst gefordert, daß dieser Satz in das Communiqué eingeflochten wird. Durch ihn wird gewissen Legenden ein Ziel gesetzt, durch die er als in der Opposition zu dem übrigen Kabinett befindlich dargestellt wird. Der Satz stellt ausdrücklich fest, daß sich die Politik Frankreichs stets auf die Achtung der übernommenen Verpflichtungen stützen wird. (Warum hat dann Frankreich in den Jahren 1914 bis 1918 nicht das Pariser Friedenstraktat von 1870/71 geachtet? D. Red.)

„Beten Sie für Frankreich!"

In der Freitagversammlung des Deutschen Katholikentages in Münster erteilte der Vizepräsident dem französischen Abbé Henry Demulier das Wort, der sich seit zwölf Jahren um den Frieden und um die Verständigung der Völker bemüht. Demulier führte u. a. aus:

„Am Donnerstag hat man hier von dem Willen zum Frieden gesprochen. Es ist ein sehr gutes Mittel, für den Frieden zu beten. Wir wollen aber nicht so sehr den Menschenfrieden, sondern den Gottesfrieden. Wir wollen den Frieden Christus, des Königs. Aber wir wollen ihn verdienen. Im Jahre 1924 sagte der Erzbischof von Paris auf dem Amsterdamer Internationalen Eucharistischen Kongreß, **es gibt im französischen Volk keinen Haß gegen Deutschland, sondern es gibt ein großes, ein sehr großes Mißverständnis, nämlich, daß die Franzosen glauben, daß Deutschland die Alleinschuld am Kriege habe. Täglich lassen noch heute die französischen Zeitungen die Franzosen in diesem Glauben.**"

Mit erhobener Stimme fuhr der Abbé fort: „**Sie sollten für Frankreich beten,** daß auch die Franzosen die Demut haben, sich als schuldig am Kriege zu bekennen. Im Jahre 1917 hat Papst Benedikt XV. in seinem Friedensprogramm dem Wunsche Ausdruck gegeben, Deutschland und Frankreich möchten sich über die elsaß-lothringische Frage verständigen, daß der Krieg ohne Entschädigung erledigt werden sollte, daß die Abschaffung des Kriegsbudgets den Ersatz für den Verzicht auf die Entschädigung bilden sollte. Und heute sehen wir, wie Frankreich jährlich einen Betrag von etwa fünfzehn Milliarden Frank für seinen Kriegshaushalt aufwendet. Mehrmals habe ich in Frankreich Vorträge für die deutsch-französische Verständigung gehalten, Aber ich kann den Franzosen nicht den Glauben geben. Ich kann den Franzosen nicht die Nächstenliebe, den Opfermut, die Demut geben. Beten Sie, bitte, für Frankreich!"

Kleine Rundschau.

* **Rücktritt Walter v. Molos.** Die Preußische Akademie der Künste teilt mit, daß Walter v. Molo den Vorsitz in der Sektion für Dichtkunst niedergelegt hat.

* **Eine furchtbare Explosion** ereignete sich kürzlich in einer Pulverfabrik in Aubone bei Nancy. Die ganze Fabrik wurde in die Luft geschleudert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden zehn Tote und eine große Anzahl Verletzter aus den Trümmern geborgen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. September.

Beständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet beständiges und zeitweise heiteres Wetter an.

Einweihung des Neubaues für das Evangelische Alumnat in Lissa.

Seit fünf Jahren unterhält die unierte evangelische Kirche in Polen ein evangelisches Schüleralumnat in Lissa, das begabten Söhnen weniger bemittelter Eltern die Möglichkeit gibt, ein Gymnasium zu besuchen, um später Theologie zu studieren. Als die Zahl der Alumnen von zunächst 12 auf 25 stieg, erwiesen sich die früheren Mietsräume als unzureichend. Durch eine hochherzige Stiftung des Rittergutsbesitzers Müller-Gurschno, der sämtliche Bausteine für den Neubau schenkte, durch die große Liebesgabe der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung und erhebliche Zuschüsse der Landeskirche war es möglich, nach dem Entwurf und unter der Bauleitung des Architekten Paul Pitt-Posen innerhalb eines Jahres den Neubau auf einem von der Lissaer Kreuzkirchen-Gemeinde zur Verfügung gestellten Bauplatz in der früheren Kastanienallee auszuführen.

Die Einweihung des neuen Alumnates nahm Generalsuperintendent D. Blau am Montag dieser Woche in einer Festfeier vor, zu der das Evangelische Konsistorium eingeladen hatte. Im Anschluß an das Bibelwort Joh. 21, 15 ff. knüpfte die Weiherede an die Inschrift über der Eingangstür des neuen Alumnatsgebäudes an „pro rege et pro grege", für den Herrn und die Herde, und zeigte, wie die Arbeit in diesem Hause für Christus und die Kirche bestimmt sei. Von gemeinsamen Liedern, sowie von Gesangs- und Musikvorträgen der Alumnen umrahmt, sprachen sodann Superintendent D. Smend namens des Kuratoriums des Alumnates und des Bauausschusses, Generallandschaftsdirektor von Klitzing als Präses der Landessynode, Professor Schnura namens des Deutschen Schulvereins in Polen, Gymnasialdirektor Vincent namens des Lissaer Deutschen Gymnasiums, Studiendirektor Hildt aus Posen für das Evangelische Prediger-Seminar, Superintendent Hoffmann aus Driebitz für den Gustav Adolf-Verein der Grenzmark, Pfarrer Hein für den Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung in Polen, Pfarrer Lic. Dr. Kammel für den Landesverband für Innere Mission in Polen und das Evangelische Knabenalumnat Paulinum. Rittergutsbesitzer Müller überreichte mit warmen ehrenden Worten ein Bild von Superintendent D. Smend, der der Vater des Evangelischen Alumnates in Lissa ist. Alumnatsinspektor Pfarrer Schmidt übernahm das gestiftete Bild, indem er für sich und seine Alumnen treue Arbeit im Dienste Christi und der Kirche gelobte.

An die Feier schloß sich eine Besichtigung des stattlichen Neubaues an, der 30 Zöglingen bequem Aufenthalt bietet. Sowohl die Tagesräume, Eßzimmer und Musikzimmer, die 4 Arbeitsräume für die verschiedenen Altersgruppen, als auch die Schlafräume, der Waschraum, die Dusch- und Baderäume sind einfach, aber zweckmäßig, farbenfroh und schön ausgestattet, so daß die beiden bewohnten Stockwerke ebenso wie das Dach- und Kellergeschoß in ihrer Gesamtheit einen überraschend wohltuenden Eindruck machen. Für die körperliche Erholung und sportliche Betätigung bietet das 6000 Quadratmeter große Alumnatsgelände reiche und gute Gelegenheit. Der neue Bau ist ein beredtes Zeugnis von evangelischem Glaubensmut und kirchlicher Tatkraft in schwerer Zeit in dem auch früher durch seine Schulen weit bekannten Lissa, das von jeher ein Mittelpunkt evangelischen Lebens in Polen gewesen ist.

75 jähriges Kirchenjubiläum in Czempin.

Die evangelische Kirchengemeinde Czempin feierte am letzten Sonntag das Fest ihres 75jährigen Bestehens durch einen liturgisch reich ausgestatteten Festgottesdienst, in dem Superintendent i. R. Mollmann, der zur Zeit des 50jährigen Gemeindejubiläums Pfarrer in Czempin war, die Predigt hielt. Er gab der dankbaren Erinnerung an die mancherlei Erfahrungen der Hilfe Gottes beim Aufbau der Kirchengemeinde aus geringen Anfängen zu ansehnlichem Bestande Ausdruck und ließ die Gedanken besonders in der Rückschau auf die Anfechtungen der jetzigen kirchlichen Notzeit in einem bewegten Lobpreis der göttlichen Gnade ausklingen. Das war auch Sinn und Inhalt dessen, was Liturg, Gemeinde und Chor singend und betend in dem schönen alten Barockkirchlein, das mit Girlanden und Blumen festlich geschmückt war, bekannten. In einer musikalischen Feier am Nachmittag dienten die der Gemeinde nahestehende Violinkünstlerin Margret von Guenther aus Berlin und der Orgelvirtuose Georg Jaedeke aus Bromberg wie schon am Vormittag mit ihrer großen Kunst. Der Kirchenchor sang unter Leitung der Pfarrfrau wiederum einige schöne alte Choräle in mehrstimmigen Sätzen von Bach, Mergner und Fliedner. Gerade durch das Chorsingen und den Gemeindegesang kam das gottesdienstliche Moment auch dieser Feierstunde gut zur Geltung. Fräulein von Guenther spielte in gewohnter Vollendung von Bach das Air in D-dur, das Andante aus dem Konzert A-moll, Loure, Gavotte und Rondo aus der Suite E-dur und schließlich das Adagio aus der Violinsonate D-moll von Joh. Brahms. Georg Jaedeke ließ auf der Orgel vor allem die gewaltige polyphone Musik Joh. Seb. Bachs zur Gemeinde sprechen. Sein Programm wies auf: Das Präludium C-moll, drei Choralvorspiele (In dulci jubilo, Von Gott will ich nicht lassen, Wachet auf, ruft uns die Stimme!), Toccato und Fuge D-moll. Zwei Werke von Reger schlossen sich an (Toccato D-moll und Pastorale F-dur). Die Gemeinde lernte in dem jungen Künstler einen trefflichen Interpreten evangelischer Kirchenmusik kennen, der außerordentliche Gaben besitzt. Sie dankte es beiden Künstlern und dem unermüdlichen, frisch singenden Chor mit einer vormittags wie nachmittags trotz strömenden Regens bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche.

Den Abschluß der Feiern bildete ein Familienabend in Ertels Hotel. Bei diesem fröhlichen Zusammensein, das von der Frauenhilfe vorbereitet war, kamen nun all die persönlichen Beziehungen zu Wort, die Gäste und Gemeinde miteinander verbanden. Studiendirektor Superintendent Hildt aus Posen erneuerte mit herzlichen Worten das traditionelle gute Einvernehmen zwischen dem Evangelischen Predigerseminar in Posen und der Gemeinde und entwarf dann ein interessantes Bild von der Bedeutung der gesamtkirchlichen Arbeit für die einzelne Kirchengemeinde. Superintendent Mollmann, der als einziger der früheren Pfarrer von Czempin mit seiner Frau erschienen war, ließ in seinem Grußwort persönliche Erinnerungen an die Zeit seiner Amtsführung anklingen und machte damit den älteren Gemeindegliedern eine ganz besondere Freude. Pfarrer Kienitz gab einen Rückblick von der Geschichte des Evangeliums in Czempin Stadt und Land, besonders in der Zeit der Reformation und Gegenreformation und erzählte Einzelnes aus dem Leben des evangelischen Edelmannes Joh. Stan. von Mojaczewski, Erbherrn auf Borowo bei Czempin, dessen Grab sich auf dem evangelischen Friedhofe befindet. Mit Dank für das Gelingen des Tages schloß die Feier. pz.

§ **Die Jagd auf Fasanenhähne** in der Wojewodschaft Posen beginnt, worauf nochmals hingewiesen sei, erst am 16. Oktober d. J. und dauert bis zum 14. Januar 1931 einschließlich. Die Jagd auf Fasanenhennen ist für das ganze Jahr verboten.

§ **Ladendiebe verhaftet.** In einem Geschäft am Theaterplatz erschienen zwei elegant gekleidete Damen und ließen sich Herren-Oberhemden vorlegen. Sie fanden jedoch anscheinend nichts Rechtes, obgleich der Verkäufer ihnen eine große Anzahl Oberhemden vorlegte. Schließlich entschlossen sie sich, doch eins der Hemden zu kaufen und wollten das Geschäft verlassen, als der Verkäufer feststellte, daß ein Hemd fehlte. Er hielt die Damen zurück, und tatsächlich wurde bei einer derselben das Hemd vorgefunden. Die diebischen „Damen" wurden verhaftet.

§ **Diebstahlschronik.** Dem Heinrich Dietz-Straße 10a wohnhaften Franz Modlibowski wurde von einem Bauplatz ein Pfahl gestohlen. — Vom Grundstück des Dragonerstraße (Ułańska) 10 wohnhaften Bronisław Szynkiewicz wurde von unbekannten Tätern Obst aus dem Garten gestohlen. — Ein Damenmantel wurde aus einer offenen Wohnung des Hauses Posener Platz 12 entwendet. — Der Frau Klara Bonin, Johannisstraße (Swięto Jańska) 4, stahl man Garderobe im Werte von 100 Złoty.

§ **Gefaßter Dieb.** In der Wohnung des Hauses Thornerstraße 66 hatte sich ein Dieb durch ein Fenster eingeschlichen. Er wurde jedoch dabei beobachtet, überrascht und festgenommen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, zwei Personen wegen Trunkenheit und je eine Person wegen Diebstahls und Körperverletzung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Cäcilienverein. Heute, Donnerstag, den 11. 9., Übungsabend. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. (9831

Liquidierte!

Vergeßt nicht, daß entschädigungsberechtigte Liquidierte ihre Entschädigungsansprüche auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens bei dem Polenschädenkommissar in

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 45—46

bis spätestens 30. September d. J. anzumelden haben!

ph **Schulitz** (Solec), 9. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden gezahlt: Für den Zentner Kartoffeln 4,00, Butter 2,30—2,40, Weißkohl 0,05, Rot- und Wirsingkohl 0,10, Mohrrüben zwei Bund 0,15, Zwiebeln 0,20, Gurken 0,10, Bohnen 0,10, Steinpilze 0,30, Birnen 0,20,—0,40, Äpfel 0,25—0,30, Pflaumen 0,30—0,40, Brombeeren 0,40, Kürbis 0,08, Weißkäse 0,50, Reitzker 0,40, Rehfüßchen 0,40 das Pfund, Radieschen das Bund 0,15, Meerrettig das Bund 0,15, Eier 2,40 die Mandel.

* **Bartschin** (Barcin), 10. September. Das Posaunenfest am vergangenen Sonntag, an dem 239 Bläser aus 26 Chören teilgenommen haben, gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung der evangelischen Jugend. Schon am Vormittag riefen die ehernen Stimmen der Posaunen zum Besuch des Friedhofes und zum Gemeindegottesdienst. Der Höhepunkt des Festes war der Nachmittagsfestgottesdienst, der von Vorträgen des Massenchors unter der Leitung des Landesposaunenwartes Köhler umrahmt wurde. Nach der durch Posaunen reich ausgestalteten Liturgie hielt Pfarrer Brummack aus Posen die Festpredigt über das Augsburger Bekenntnis, das den Leitgedanken des ganzen Festes bildete. Alle Teilnehmer waren mit Dank erfüllt für das schöne Fest, das Mitglieder vieler Gemeinden zusammenführte.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 10. September. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt: Butter 1,80—2, Eier 1,90 bis 2, Mohrrüben Bund 0,10, Zwiebeln Pfund 0,25, Weißkohl 0,15—0,20, Wirsingkohl 0,15—0,20, Blumenkohl 0,10 bis 0,50, Gurken 0,10—0,15, Tomaten 0,20—0,25, Äpfel 0,10—0,30, Birnen 0,10—0,30, Pflaumen 0,50. Junge Enten 3—4, junge Hühner 1,60—2,40, junge Gänse 10—12. Auf dem Fischmarkt zahlte man für das Pfund Hechte 1,50, Plötze 0,70. — Eine Holzauktion der Staatlichen Oberförsterei Runowo findet am 17. d. M., vormittags 9.30 Uhr, im Lokal Janowicz in Dzwierszno statt. Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz aus den Revieren Chlopigost, Witrogoszcz, Czarmun und Stebionek.

v. **Ratunkowo,** 10. September. Eine Stecknadel verschluckt hat beim Spielen die 5jährige A. Kurpisz. Sie mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Man hofft die Kleine am Leben zu erhalten.

* **Strelno** (Strzelno), 10. September. Ein Brand brach am Sonntag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr im Hause des Herrn Zielinski an der Szerokastraße aus, der dank dem sofortigen Eingreifen der Nachbarn noch im Entstehen gelöscht werden konnte, so daß die Feuerwehr, die bald darauf eintraf, nichts mehr zu tun hatte. Um jedoch nicht unverrichteter Sache abziehen zu müssen, richtete ein wackerer Feuerwehrmann wenigstens den Wasserstrahl auf das vor dem Hause versammelte Publikum, das sich notgedrungen zurückzog.

* **Rawitsch** (Rawicz), 10. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde am Sonntag von vielen Landleuten des Grenzstreifens gesehen, als es sich auf dem Fluge von Breslau kommend befand. Zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags zog es eine mächtige Schleife über dem deutschen Grenzstädtchen Korsenz und nahm dann westlichen Kurs gegen Liegnitz.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Zakopane,** 9. September. Ein Bär geht räubern. In den letzten Tagen tauchte in den östlichen Karpathen bald in dieser, bald in jener Ortschaft ein ausgewachsener Bär auf, der die Schaf- und Viehherden überfällt. In einer Nacht stahl er sich aus einer weidenden Herde eine Färse. Als die Berghirten aus dem Rusinower Tal ihn ein paar Tage später in ihrer Nähe sahen, wurde das Vieh zur Nacht in Hütten gesperrt. Der Bär drang jedoch in die Hütten ein und schleppte zwei Schafe weg. In der Nähe von Zazadnia wurde er von den Berghirten mit Hunden und durch Feuer verjagt.

* **Wielun,** 9. September. Kampf mit Einbrechern. In der Nacht zum 5. September wurde in einem Laden in Rembielice-Szlacheckie ein Einbruch verübt. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Spuren nach dem Dorfe Działoszyce führen, und daß der Landwirt Stanisław Kała entweder selbst Mitglied der Einbrecherbande ist oder mit dieser in enger Verbindung steht. Daher wurde am Sonnabend eine Haussuchung bei dem Bauern angeordnet. Als die Polizei das Gehöft umstellte, verbarrikadierten sich zwei darin befindliche Banditen und gaben auf einen sich nähernden Polizisten einen Schuß ab. Die Polizei nahm daraufhin Deckung und überschüttete das Haus mit einem Hagel von Geschossen. Als die Banditen sahen, daß sie dem Feuerangriff nicht lange werden standhalten können, sprang plötzlich einer von ihnen aus dem Fenster, überkletterte den niedrigen Zaun und begann zu fliehen. Die Polizisten hielten ihn zwar fest, doch riß er sich los und setzte seine Flucht fort. Da er der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, gab ein Polizist Feuer und streckte ihn tot zu Boden. Wie es sich herausstellte, war der Erschossene der Besitzer des Bauerngutes, Stanisław Kała. Als die beiden anderen noch im Hause verbliebenen Banditen den Ausgang der Flucht ihres Kumpanen sahen, stellten sie das Schießen ein und ergaben sich. Sie erwiesen sich als die Brüder Stanisław und Alexander Ciemieng. Die Verhafteten wurden in das Gefängnis nach Wielun eingeliefert.

Kleine Rundschau.

* **Eine Neunzehnjährige durchschwimmt den Kanal.** London, 10. September. Der Versuch der neunzehnjährigen Südafrikanerin Peggy Duncan, die gestern abend 8 Uhr 20 Minuten ins Wasser stieg, um den Kanal zu durchschwimmen, ist geglückt. 12 Uhr 35 Minuten konnte Miß Duncan in Dover landen, so daß die Schwimmzeit 16 Stunden 15 Minuten betrug. Den ersten Teil der Strecke legte Miß Duncan in so kurzer Zeit zurück, daß sie hoffen konnte, den von Gertrud Ederle im Jahre 1926 für Frauen aufgestellten Rekord von 14 Stunden 30 Minuten zu schlagen. Kurz vor dem Hafen von Dover aber wurde Miß Duncan durch Verschlechterung der Wasserbedingungen aufgehalten. Der Ärmelkanal ist mit dieser Durchquerung jetzt siebzehnmal durchschwommen worden. Den Rekord, den Kanal in kürzester Zeit durchschwommen zu haben, hält der Franzose Michel, der im Jahre 1926 die Strecke in 11 Stunden 5 Minuten zurücklegte.

* **Eugen Diederichs †.** Der bekannte Verleger Eugen Diederichs ist am Mittwoch vormittag im Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden in Jena gestorben.

* **Die deutschen Ozeanflieger auf der Heimfahrt.** Newyork, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Ozeanflieger von Gronau hat mit seinen drei Begleitern an Bord des Dampfers „Hamburg" die Rückreise nach Deutschland angetreten. Vor der Abreise erklärte er, daß er auf die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika auf der Nordlinie hoffe.

* **Polen und Amerika.** In den letzten Jahren haben bei den verschiedensten Gelegenheiten, insbesondere zur Zeit der Landesausstellung, Polen aus Amerika ihr Mutterland Polen, das die jüngere Generation zum Teil noch gar nicht kannte, besucht. Bekanntlich leben in allen Teilen Amerikas so viel Polen, daß gerade dort die Bewegung der polnischen katholischen Nationalkirche schon vor langer Zeit entstehen und gewaltig anwachsen konnte, ehe sie in das neuentstandene Polen herübergetragen wurde. Die Verwaltung der Nationalkirche ist daher für Polen und Amerika immer noch gemeinsam und liegt hauptsächlich in den Händen der amerikanischen Polen. Für den Juni des nächsten Jahres hat Bischof Hodur, der vor kurzem auch in Polen weilte, eine allgemeine Synode der polnisch-katholischen Nationalkirche nach Amerika, und zwar nach Buffalo, einberufen. Auf dieser Synode soll unter anderem das Verhältnis der amerikanischen Polen zum Mutterlande geklärt werden. Außerdem will man Stellung nehmen zu den modernen Eheproblemen, zur sozialen Frage und natürlich hauptsächlich zum Ausbau der von der Nationalkirche erstrebten Erneuerung.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 11. September 1930.

Krakau + 2,61, Zawichost + 0,88, Warschau + 1,06, Plock + —, Thorn + 0,53, Fordon + 0,63, Culm + 0,48, Graudenz + 0,71, Kurzebrak + 0,97, Piekel + 0,16, Dirschau — 0,01, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,48.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 210

Gottes Güte schenkte uns zu unsern beiden Mädels einen munteren

Jungen

Pastor Gottfr. Smend
und **Frau Annelene**
geb. **Blau.**

9819

Laßkirch (Laskowo), 9. Sept. 1930
z. Zt. Ev. Diakonissenhaus, Posen.

Ein Kind, Junge, 8 Tage alt, **als eigen** abzugeb.
4512 **Frau Zielińska,** Hebamme, Thornerstr. 170.

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
9378 Sienkiewicza 1a.

Schulkinder

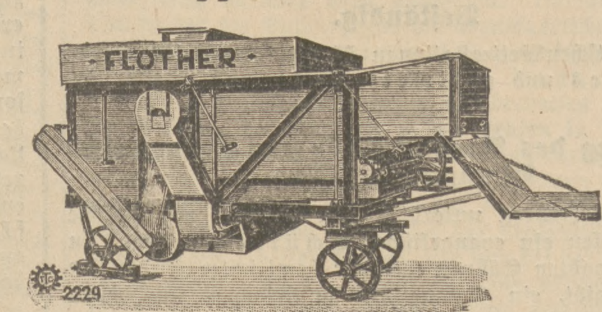
photographiert zu ermäß. Preisen **„Wiol“,** Marsz. Focha 40. 4462



Bankverein Sępólno

eing. Genossensch. m. unb. Haftpflicht
Gründungsjahr 1883.
Eigenes Geschäftsgrundstück.
Günstige Verzinsung
von
Spareinlagen
An- und Verkauf
von
ausländischen Geldsorten
Sorgfältigste Ausführung aller bankmäßigen Aufträge.
9832

Endlich auch für die kleinste Landwirtschaft eine **„Flöther“**



mit vollkommen marktfertiger Reinigung ca. **10—14 Ztr.** pro Stunde kleinster Anzahl von Wellen, Riemen, Lagern, daher geringster Kraftverbrauch ca. **4—5 P.S. zu dem niedrigen Preis von G. 2750.-** verzollt ab Danzig. Bequeme Teilzahlungen. 9836

A. Muscate Land-maschinen **Danzig**
Fernruf 28427 **Langgarten 47** Fernruf 28427

Heute früh entschlief plötzlich, nach längerem Leiden, meine inniggeliebte, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter

Hedwig Höfig

im Alter von 53 Jahren.

In unsagbarem Schmerz

Familie Höfig.

Kcynia, den 10. September 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 13. Sept., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 9833

Die Zeit ist da!

Empfehle für Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.
Zahlungserleichterung.
Granitfindlinge werd. am Orte zugearbeitet.

G. WODSACK
Steinmetzmeister 9313

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte
Dworcowa 79
Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651

Neuheit!

Hauben für Wasserondulation sowie Verschönerungsmasken gegen Sommersprossen, Mitesser, Hautunreinigkeiten und Gesichtsröte, außerdem in großer Auswahl Parfumerien, Drogerie- und kosmetische Artikel empfiehlt 9813

„UNIVERSUM“
Drogerie und Parfumerie
Gdańska 39.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8091
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.



Tran
Wagenfett
Karbolineum
empfehlen 9312

FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 9494
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Wäsche-Nähkurse

a. eig. Wäsche w. erteilt Wäsche-Atelier **Hasse, Marszałka Focha 35, 1.** Anfertig. von Damenwäsche, Oberhemden n. Maß, Bettwäsche. 9475

Möbel!

Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 9135
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Chicke und gutsitzende Damen-Toiletten w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 46, 1.

Drahtseile

für alle Zwecke liefert 8667
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Salzmünder Standart

II. Absaat à Ztr. 19.— zł. Sehr empfehlenswert. Winterweizen, äußerst lager- und winterfest, ertragreich u. widerstandsfäh. geg. Krankheiten gibt ab 9820
Goertz, Gorzechówko, (Hochheim) p. Jablonowo.

Gebe ab zur Saat

Svalöfs Panzerweizen III

I. Absaat, winter- und lagerfest, **höchstlohnend,** auch auf geringst. Weizenböden. Preis: 23 zł pro Zentn. Säcke zum Selbstkostenpreise. 9825
Stockmann, Olszewka
p. Przepałkowo, p. Sępólno

Rittergut Żórawia, p. Kcynia, empfiehlt zur Herbstbestellung **auswuchsfreies** 9835

Saatgut

Petkuser Saatroggen II. Absaat p. 50 kg 14 Zł., **Panzer-Saatweizen** II. Absaat p. 50 kg 18 Zł. frko. hiesig. Bahnstat. Liefer. geg. Vorauszahl. o. Bahnnachnahme in Käuf. Säck. od. i. Säck. des Verk., d. zum Selbstkostenpr. berechn. w.

Knickeier

billigst 8308
Pomorska Nr. 7.

Für Schulden

meiner Frau **Gertrud** geb. **Less,** wohnh. Jenerala Bema 3, komme ich nicht auf. 4504
Jan Suligowski.

Stellengesuche

500 bis 1000 zł zahle f. Nachweisen ein.

Administrator- od. Oberinspektorstelle

für bald oder später. Gute Referenzen. Off. u. **F. 9705** a. d. G. d. Z.

---

300 Zł. Belohnung

demjenigen, der mir eine verheir. **Beamtenstelle** per 1. 10. od. spät. verschafft. Bin 30 Jahre alt, evangelisch, deutsch und polnisch in Wort, z. Teil i. Schrift mächtig. Langj. Referenzen, auf groß. int. Gütern. Ansprüche bescheiden. Offert. unt. **A. 9689** a. d. G. d. Z. erb.

Suche Stellung als

alleinig. Beamter

od. **Wirtschafter** auf Gütern von 500—2000 Morg. Bin 26 J. alt, evangl., ledig, vertraut m. allen Zweigen der Landwirtschaft, auf Winterschule u. mehr. Jahre strenger Praxis gewesen. Gefl. Angeb. mit Bedingungen und Gehaltsanspr. sind zu richten unter **R. 9786** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Landwirt

Besitzersohn, 33 J. alt, polnisch mit landwirtschaftlicher Schule und 9 J. Praxis auf großen Zuckerrübenwirtschaften, gestützt auf Empfehlungen, **sucht** ab 1. November od. später **Stellung** unt. Prinzipal oder selbständig. Gefl. Offert. unt. **B. 9798** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtsohn

evangl., 26 Jahre alt, Posener, 5 J. Praxis auf größeren Gütern, **sucht Dauerstellung** zum 1. 10. evtl. früher. Angeb. unter **B. 9753** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Strebsam. u. energisch.

Landwirt

sucht Stellung zur Bewirtschaftg. eines größeren Gutes bei bescheidenen Ansprüch. Offerten unter **O. 4522** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-verwalter

verh., kleine Familie, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, mit amtlich. Meßuhr und Trockenerei gut vertr., gute Zeugnisse, sucht zum 1. 10. als verh. od. unverh. anderweit. Stellung. Gefl. Off. unter **F. 9826** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Sattler-Chauffeur

sucht Stellung. Zuschriften an 4489
A. Schipplick, Gruczno pow. Swiecie.

Ein nücht., zuverlässig., verheirateter

Chauffeur

sucht Stellung. Off. unt. **K. 9733** a. d. Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Ev. Landwirtssohn, 26 J. alt, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung** als

Wirtschafter

Offerten an **Gedamski, Działdowo.** 9783

Müller-geselle

26 J., evgl., der poln. Sprache mächtig, sucht Stellung im Fach oder **Beschäftigung gleich welcher Art.** Selbst. Arb. gewöhnt. Gute Zeugn. vorh. Werte Ang. unter **T. 9673** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 Müller-Gesellen

in Müllerfach, Sauggas- u. Dieselmotoren bewandert, **suchen Stellung.** Offert. an **Hanyżewski, Gromadno,** 9789 poczta Falmierowo.

Evangelischer, lediger

Gutsgärtner

militärfrei, bewand. in allen gärtner. Kulturen sucht vom 1. 10. Stellung. Gefl. Off. unter **O. 9749** an die Geschst. d. Zeitg.

Gärtner

gestützt auf gute Empfehlungen, **sucht** zum 1. Oktober **Stellung.** Verheir., 29 Jahre alt, 2 J. Handelsgärtnerei geführt, übern. Bienenzucht, Forst u. Jagd. **Runowski, Sławkowo,** p. Ostaszewo. (Toruń).

Korrespondentin

mit gutem Polnisch u. Deutsch, sucht Stellung für Vormittagsstunden. Off. u. **W. 4473** a. d. Gschst.

Tüchtige

Buchhalterin

zuverlässige Arbeiterin, bilanzsicher, firm in Korrespondenz, Mahnwesen usw. **sucht** 1. 10. **Vertrauensstllg.** Beste Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. Gefl. Ang. u. **B. 4460** a. d. G. d. Z. erb.

Jung. Mädchen

sucht Stellung, firm i. Buchführung, Stenograph. u. Schreibmasch.
Lydia Strohschein, Panoniewo. 4513
pocz. Brzoza, p. Szubin.

Fräul., 17 Jahre, **sucht Stellg.** zu 1—2 Kindern auf Gut Nähe Bromberg v. 1. Okt. ab. **F. Malzahn, Solec Kuj.,** Błonie 10. 9823

Säuglingspflegerin

mit guten Zeugn. sucht v. sof. Stellg. Off. u. **J. 9711** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtige selbständige

Wirtin

mit guten Zeugn., gut erfahren in Kochen, Backen u. Einmachen, **sucht Dauerstellung** vom 1. Oktober. Zuschriften bitte an Frau **Maria Chmarzynska, Bajerze** pow. Chełmno. 9706

Wirtin sucht Stellung

ab 1. Oktob. od. später. Gute Zeugn. vorhand. Offert. unt. **G. 4500** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Int. Frau, mittl. Alter, evgl., **sucht Stellung** als

Wirtin od. Mamsell

gute Zeugn. vorh. Off. u. **L. 4514** a. d. Geschst. d. Z.

Wirtin

in allen Zweigen eines Landhaush. erfahren, mit besten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Off. u. **M. 9745** a. d. G. d. Ztg.

Besseres

Wirtschafts-fräulein

evgl., Landwirtstocht., Erfahr. in guter Küche u. Federviehhalt., **sucht** zum 1. 10. 30 oder später **Vertrauensstellg.,** a. frauenlosen Haushalt. Angebote unt. **E. 9814** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ordentliches, evangel. **Mädchen,** 23 J., sucht bald od. 1. 10. Stellung

als Stütze oder dergl.

i. Stadt- od. Gutshaush. Gute Koch- u. Nähkenntnisse sow. Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. **D. 9701** an die Geschst. d. Zeitg.

Evangelisches Mädchen **sucht Stellung** als

Stütze

zum 1. Oktober, mit Koch- u. Nähkenntn. Zeugn. vorhand. Off. u. **A. 4481** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtstochter evgl., 22 J. alt, sucht Stellg. zum 1. 10. in größ. Gutshaushalt **z. Erl. v. Wirtschaft u. Küche.** Taschengeld erwünscht. Off. u. **A. 9535** a. d. Geschst. dies. Ztg.

20jähr., evgl. **Besitzertochter** möchte auf größ. Gut den

Haushalt erlernen

Fam.-Ansch. u. Taschengeld erw. Gefl. Off. u. **R. 4517** a. d. Geschst. d. Ztg

---

Offene Stellen

Kontorist(in)

mit Kenntnis der Buchführg. u. deutsch-poln. Korrespond., m. länger. Praxis **gesucht.** Offert. mit Angabe der Beding. sind unt. **M. 4515** an die Geschäftsstelle d. Zeitung zu richten.

Gehilfe

beid. Sprachen mächt., für Kolonialwaren- u. Schank-Geschäft per 1. Oktober gesucht. Off. nebst Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. b. freier Station erbittet **Otto Thiel, Działdowo** 9727

Buchhalter od. Buchhalterin

bilanzsicher Polnisch und Deutsch perfekt in Wort und Schrift für Baugeschäft, Dampfsägewerk u. Dampfziegelei **gesucht.** Zeugnisabschriften nebst Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten unter **A. 9804** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zu sofort oder später **energ. zuverläss.**

1. Beamten

für 2300 Morgen groß. Brennereiwirtschaft m. Rübenbau, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse u. Empfehl. nachweisen kann. Bewerber müssen in der Lage sein, auch selbst. zu disponieren. Begl. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. z. senden u. **G. 9707** a. d. G. d. Ztg.

Zum 1. Oktob. od. später evangel., unverheirat.

Gärtner

gesucht. Gräfin Goltz, Czajcze bei Białośliwie, Kreis Wyrzysk. 9766

Gärtnerlehrling

Sohn achtb. Eltern, d. Interesse und Lust zu diesem Beruf hat, kann sofort oder 1. Oktober antreten. Gärtnereibetrieb v. **G. Stittner, Gniew** (Pom.). 9769

Eilt! Jg. Ehepaar, poln. u. deutsche Sprache, zur Führ. ein.

Konfitüren-Geschäfts

geg. Gehalt, Umsatz und 3-Zimm.-Wohng. **gesucht.** Kaut. erforderl. Offerten unter **G. 9829** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin

durchaus bilanzsicher, d. poln. u. dtsch. Sprache in Wort u. Schrift beherrschend, evtl. mit Kenntn. der Stenogr. u. Maschinenschr. geg. ein Monatsgeh. v. 200 b. 250 zł f. bedeut. Büro in Bydgoszcz per sofort gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. unter **„Buchhalterin“** an d. Anzeigenbüro **„PAR“, Bydgoszcz, Dworcowa 72** 9791

Tüchtige, ehrliche

Verkäuferin

nur 1. Kraft für mein Fleisch- u. Wurstwarengeschäft sofort gesucht. **Ed. Reeck, Bydgoszcz,** 9837 Sniadeckich 17.

Tüchtige

Verkäuferin

für Manufaktur-, Weiß- u. Kurzwaren-Geschäft, der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, von **sofort gesucht.** 9821
Dom Towarowy
Max Cohn, Puck.

Umsichtige

Wirtin

kath., gesund u. auch in d. Außenwirtschaft erfahren, für frauenlosen Landhaushalt in Konitzer Gegend zu sofort od. 1. Oktob. **gesucht.** Meldungen unt. **L. 9743** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gesucht vom 15. September resp. 1. Okt.

Elevin.

Bevorz. Besitzertochter. **Frau v. Lukowicz, Rittergut Blumfeld,** p. Kamień, Pomorski. 9830

Aeltere Gutsfrau sucht erfahrene, gebildete

Stütze

Vertrauensstell., ruhig. Haushalt. Zuschriften unter **Z. 9802** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Einfache Stütze

vom Lande

als Stubenmädch.

für deutsch. Gutshaushalt zu sogleich gesucht. Näh. und Gehaltsang. erb. **Ziehm, Kuchnia,** p. Wielkie Walichnowy (Pomorze). 9824

Dienstmädchen

das selbständig kochen kann, sowie and. Hausarbeit. verrichtet, kann sich meld. **Gołębiewska,** Gdańska 20, im Lad. 9833

Mädchen, d. auch die Wäsche mitübern., k. sich für den Vorm. meld. Off. u. **P. 4523** a. d. Geschst. d. Ztg.

Der Deutsche Frauenverein Bromberg

veranstaltet zum Besten seiner Heime **am Sonntag, d. 14. Sept.,** abends 8 Uhr auf der Deutschen Bühne eine Aufführung des Dreiakters

„Hokuspokus“ v. Kurt Goetz

unter gütiger Mitwirkung von Herrn **Kurt E. Nürnberger,** Meiningen, Frau **Lu Behnke** u. Herrn **Karl Kliewer,** Danzig. Vorverkauf der Billetts ab Mittwoch, d. 10. Sept., nachm. in der Buchhandlg. v. Johne u. Sonntag v. 11—1 u. 7 Uhr abends an der Tageskasse d. Elysiums.

Sonnabend, den 13. September, abends 8 Uhr, findet im Civilkasino ein **Vortragsabend** statt, in dem der Chor der Christuskirche, Frau **Kolloch-Reed,** Herr **Lenkeit** und Herr **Wiki v. Winterfeld** gütigst mitwirken.

Darauf allgemeiner **Tanz.**
Soloeinlagen v. Frl. **Wilmes** u. Frl. **Rod.**
Billetts à 2,50 zł an der Abendkasse.

9828 **Der Vorstand.**

Sonntag, den 14. September 1930
Auto-Geschicklichkeitsfahrt und Motorradrennen
Städtischer Sportplatz in Bydgoszcz
(hinter dem Schlachthof).
Anfang 3 Uhr nachmittags. 9815

Schubin.

Tanzunterricht.

Als Nachfolgerin v. Frl. **Töppe** beabsichtige ich in **Schubin** im Hotel **Ristau** am 26. Nov. einen Kursus für **modernste Tänze** zu beginnen. **Anmeldungen** erbitte bis 23. Nov. bei Ristau.

H. Blästerer, Tanzlehrerin, Bydgoszcz, Dworcowa 3.

Lobsens.

Kirchen-Einweihung.

Die von uns übernommene und neu renovierte Kirche der evangel. luther. Gemeinde

in Lobsens

wird am **Sonntag, dem 14. September,** zum Dienste Gottes neu geweiht werden.

Vormittags 10 Uhr: **Weihegottesdienst.**
Nachmittags ½3 Uhr: **Festfeier.**

Verschied. Geistliche, sowie Gesangchöre, Solisten etc. wirken mit.

Es ladet jedermann herzlich ein

Die Evangelische Gemeinschaft.
I. A.: **W. Wecke,** Prediger. 4520